Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 491. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 19. October 1872.

Deutschland.

Berlin, 18. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Unter-Staats-Secretär im Justiz-Ministerium, de Rége, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-Rath Hochheimer zu Zeitz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Rath Richter zu Hirschberg i. Schl., dem Pfarrer und Schul-Inspector van Emster zu Rötgen, Kreis Montjoie, dem Pastor und Landdechanten Holsinger zu Sayn, Kreis Coblenz, den Pfarrern Weber zu Metternich, Kreis Coblenz, Dommermuth zu Ellenz, Kreis Cochem, und Ohlberger zu Münstermaifeld, Kreis Mayen, sowie dem bei der Regierung in Kassel beschäftigten früheren Ober-Finanz-Kammer-Secretär Schmelz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Zeug-Lieutenant a. D. und Domänen-Polizei-Verwalter Schliem zu Patschkau, Kreis Neisse, und dem Goldschmied Ludwig Fritz zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Schiffbauer Gotthilf Martin Jersch zu Mucrena im Saalkreise und dem früheren Wirthschafts-Inspector zu Lubochin, Kreis Schwetz, Johannes Gomlicki, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreis-Deputirten und Hauptmann a. D. Hugo Sametzki auf Nieder-Kunzendorf zum Landrathe des Kreises Münsterberg ernannt.

Der bisherige Königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Julius Reps in Essen ist zum Königlichen Ober-Betriebs-Inspector bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin befördert worden. — Der Gerichts-Assessor Peltasohn in Breslau ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Lüben und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüben ernannt worden.

Dem Herrn Richard Uhlhorn zu Grevenbroich ist unter dem 15. October 1872 ein Patent auf eine Steuerung für Dampfhämmer auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 18. Oct. [Se. Majestät der Kaiser und König] trafen heute Vormittag 10 Uhr 10 Minuten, von Baden kommend, auf dem hiesigen Anhaltischen Bahnhofe ein. Auf dem Perron desselben hatten Sich zum Empfange Sr. Majestät eingefunden: Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz und die Prinzen des Königlichen Hauses, der Herzog von Sachsen-Meiningen und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Minister des Innern, der Commandant und der Polizei-Präsident von Berlin, der kaiserlich russische General Graf Adlerberg 2c.

Se. Majestät beglückwünschten zunächst Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen zu Höchstdessen heutigem Geburtstage und richteten sodann tiefbewegt Worte des Beileids an Se. Königliche Hoheit den Sohn des weiland Prinzen Albrecht Königliche Hoheit, sowie an die beiden Herzöge von Sachsen-Meiningen und Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin als Schwiegersöhne des Verstorbenen.

Se. Majestät nahmen sodann auf dem Bahnhofe noch den Vortrag über die Beisetzungsfeierlichkeiten entgegen und erließen nach Rücksprache mit Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen und den Hohen Leidtragenden die desfallsigen Bestimmungen.

Gegen 11 Uhr begaben Se. Majestät Sich in Begleitung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht vom Bahnhofe aus in das Trauerhaus, wo Allerhöchstdieselben längere Zeit an der Leiche des verstorbenen Bruders verweilten, und fuhren demnächst nach dem Königlichen Palais. Die Königlichen und Prinzlichen Palais haben die Königlichen und Prinzlichen Standarten halbmast gezogen. (R.-A.)

⊙ **Berlin**, 18. October. [Die „Kreuzzeitung" und die Kreisordnung. — Die Schulregulative. — Die Trauerfeierlichkeit.] Die „Kreuzzeitung" hat gestern einen sehr scharfen Artikel gegen die Kreisordnungsreform losgelassen. Sie fordert zu einem frischen und fröhlichen Krieg auf, sie predigt einen rücksichtslosen Feldzug. Noch weit entschiedener als die Commission des Herrenhauses bricht sie jede Brücke zu einer Verständigung ab und verlangt die absolute Verwerfung der Reform. Es ist sehr zu bezweifeln, daß dieses Auftreten des conservativen Organs der Sache der äußersten Rechten Vortheil bringen wird. Die Regierung wird noch einer solchen schroffen Abweisung ihr Bestreben lediglich darauf richten, eine Verständigung mit denjenigen Elementen des Herrenhauses herbeizuführen, welche die Nothwendigkeit der Reform anerkennen und zur Befriedigung des Bedürfnisses mitwirken werden. Glücklicherweise sind die Elemente im Herrenhause so zahlreich, daß die Aussicht auf das Gelingen der Reform trotz der „Kreuz-Zeitungs"-Partei wohl begründet ist. Gegenüber einer principiellen Opposition der Ultras wird es die Regierung an der nöthigen Energie nicht fehlen lassen. — In den nächsten Tagen erwartet man die Erlasse des Cultusministers, welche an Stelle der sogenannten Regulative treten sollen. Von den Regulativen werden sich diese Erlasse vor Allem dadurch unterscheiden, daß sie von den Motivirungen und Erläuterungen, welche in den Regulativen vorzugsweise den Stein des Anstoßes bildeten, Abstand nehmen und sich lediglich auf die nothwendigen Vorschriften beschränken werden. Die in Aussicht stehenden Verfügungen werden betreffen die Bestimmungen: über den Lehrplan der Volksschule, über den Lehrplan der höheren Bürgerschule, über die Vorbildung für das Seminar, über die Einrichtung und den Lehrplan der Seminare selbst und über die Prüfungen von der Präparanden-Prüfung bis zur Rectorats-Prüfung hinauf. — Soweit bisher Dispositionen über die Leichenfeierlichkeiten des verstorbenen Prinzen Albrecht getroffen sind, wird zunächst heute Abend im Albrechts-Palais eine Trauerandacht im engsten Kreise der Königlichen Familie stattfinden. Die letzte öffentliche Ehre wird dem Prinzen dadurch erwiesen werden, daß derselbe in einem feierlichen Zuge vom Königlichen Schlosse nach dem Dome übergeführt wird. Diese Feierlichkeit wird morgen Vormittag stattfinden. Soviel ferner vorläufig bestimmt worden, soll die Leiche des Prinzen in einer der nächsten Nächte zunächst nach dem Mausoleum in Charlottenburg gebracht werden, um daselbst so lange zu ruhen, bis eine letzte Bestimmung über die Beisetzung getroffen werden wird. Der Prinz soll nämlich den Wunsch geäußert haben, in Steglitz beigesetzt zu werden. Diese Bestimmung rührt aber aus früherer Zeit her, ehe der Fiscus seine dortigen Besitzungen veräußert hatte. Gegenwärtig ist der Wunsch schwer ausführbar.

[Trauerfeierlichkeit.] Heute Abend 9 Uhr fand im Palais des Prinzen Albrecht die Trauerfeierlichkeit im engsten Familienkreise statt, welcher der Kaiser, die königlichen Prinzen, Prinz Albrecht Sohn, die Schwiegersöhne des Verstorbenen, Baron von Hohenau und das prinzliche Hauspersonal beiwohnten. Der General-Superintendent Hoffmann hielt vor dem aufgebahrten mit der Krone geschmückten Sarge die Leichenrede; um 11½ Uhr erfolgte auf offenem Leichenwagen die Ueberführung der Leiche nach dem Königsschlosse in größter Stille; dem sechsspännigen Leichenwagen folgten die Söhne, Schwiegersöhne und das Hofpersonal des Verstorbenen. Die Beisetzung im Dome ist auf Sonnabend 11 Uhr festgesetzt. (W. T. B.)

[Trauer-Deputationen.] Auf Allerhöchsten Befehl traf bereits gestern eine Deputation des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, dessen Chef Se. königliche Hoheit der verstorbene Prinz Albrecht von Preußen gewesen, bestehend aus dem Oberst und Commandeur des Regiments, von Dannenberg, dem Major und Commandeur des 1. Bataillons desselben, Müller, u. A. m., sowie aus Unteroffizieren und Mannschaften, zur Beiwohnung der Trauerfeierlichkeiten von den bez. Garnisonen hier ein. — Außerdem sind von den zur Beiwohnung der Trauerfeierlichkeiten Allerhöchsten Orts hierher befohlenen Offizieren der Oberst und Commandeur des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5, v. Arentschildt, und der Oberst-Lieutenant und Commandeur des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6, v. Knobloch, von ihren bez. Garnisonorten hier eingetroffen. Ferner sind zu gleichem Zweck angekommen: der General-Lieutenant und Commandeur der 3. Division, v. Hartmann, der General-Major und Commandeur der 3. Cavallerie-Brigade, v. Lüderitz, der General-Major und Commandeur der 10. Cavallerie-Brigade v. Bernhardi, der General-Major und Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade v. Schauroth, der Oberst-Lieutenant und Commandeur des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1 v. Brauchitsch und der Commandeur des Litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preußen) Oberst-Lieutenant Freiherr v. Egloffstein mit einer Deputation des Regiments, von welchem der hohe Verstorbene ebenfalls Chef war. — Eine Deputation aus Rußland, bestehend aus dem General Freiherrn v. Meyendorff, einem Stabsoffizier, einem Capitän, einem Unteroffizier und einem Soldaten vom Regiment Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, ist hier eingetroffen. (Reichsanz.)

[Ueber den verschwunden gewesenen Dr. Pritzel] bringt die „Staatsb. Z." folgende Details: Dr. Pritzel hat sich von hier zunächst nach Kiel begeben und dort den Professor Jessen heimgesucht. Von dort war er nach Kopenhagen und dann nach Stockholm gereist und ist am Dinstag hierher zurückgekehrt. Von Schmutz starrend und in derangirter Toilette, kam er noch am selben Mittag in die königliche Bibliothek, bei welcher er als Custos angestellt ist, setzt sich dort an seinen Arbeitstisch und begann daselbst in einer Weise in die Bücher zu kritzeln, daß man sich genöthigt sah, ihm mit Gewalt an die Fortsetzung dieser Beschäftigung zu verhindern und aus dem Bureau zu entfernen. Demnächst begab der Unglückliche sich nach der Akademie, bei der er ebenfalls, und zwar als Archivar beamtet ist, und wollte daselbst ein verschlossenes Zimmer durch einen Schlosser öffnen lassen. Als man auch da seinem Treiben gewaltsam ein Ziel setzte, eilte er in das Hotel, in dem er logirt, und legte sich dort zum Schlafen nieder. Offenbar ist der Unglückliche krank und die vorgesetzte Behörde hatte deshalb schon vor seinem Verschwinden sich veranlaßt gesehen, ihm einen unfreiwilligen Urlaub bis Ende des Jahres mit der Ankündigung zu ertheilen, daß er schon jetzt vorläufig und von Neujahr ab definitiv seiner Functionen enthoben sei.

Bracheln, 15. October. [Kündigung.] In verflossener Woche wurde laut zuverlässigem Berichte auch der hiesigen Schulschwester, aus dem Orden der Franziskanerinnen, ihre fernere Thätigkeit, in hiesiger Mädchenschule als Lehrerin zu wirken, gekündigt.

Paderborn, 16. Octbr. [Zum Katholiken-Verein.] Von dem Herrn Bürgermeister von Paderborn ging dem Justizrathe K..... hierselbst ein Schreiben vom 12. d. M. zu, das also lautete:

„Mit Bezunahme auf § 2 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 ersuche Ew. Wohlgeboren ich ergebenst, die Statuten des Vereins der deutschen Katholiken, sowie das Verzeichniß der hiesigen Vereinsmitglieder binnen drei Tagen dahier einzureichen.

Der Bürgermeister.
N. N."

Der Justizrath erwiderte hierauf:

„Geehrter Herr Bürgermeister!

Ew. Wohlgeboren fordern in dem gefälligen Schreiben vom 12./14. d. Mts. mit Bezugnahme auf den § 2 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 mich auf, die Statuten des hiesigen Vereins der Katholiken und das Verzeichniß der Mitglieder desselben einzureichen. Ich erwidere ergebenst: Ein Verein der deutschen Katholiken besteht hier nicht, sondern nur zu Mainz, wo er seinen Sitz hat. Der Präsident desselben ist der Herr Felix Freiherr von Loë zu Terporten bei Goch am Rhein, und auch zu den Vorstandsmitgliedern zähle ich nicht. Nur diesem Vereine zu Mainz schließen sich die Katholiken an. Ein Statut dieses Mainzer Vereins theile ich Ihnen zu Ihrer Information mit, und ich bin mit Liebe ein Mitglied desselben, weil er zur Zeit eine unabweisbare Nothwendigkeit ist. Ein Verzeichniß derjenigen Personen, welche von hier dem Verein sich angeschlossen haben, besitze und führe ich nicht. Da hiernach die Beantwortung Ihres gefälligen Schreibens nur dem Freiherrn von Loë zusteht, habe ich ihm dasselbe zugeschickt. Mit 2c."

Oesterreich.

Lemberg, 17. October. [Freisprechung.] In Stanislaw wurde heute in dem Prozesse Karmelin (Bestechung bei der Assentirung) das Urtheil gefällt. Der Gerichtshof sprach Karmelin gemäß dem Antrage des Vertheidigers frei. Der Staatsanwalt hatte fünfjährige Kerkerstrafe beantragt.

Italien.

Rom, 14. October. [Eine neue Rede des Papstes.] Der Papst, schreibt man der „K. Z.", empfing heute eine zahlreiche Deputation von Trasteverinern, welche bekanntlich seit langer Zeit als die getreuesten Anhänger der päpstlichen Herrschaft gerühmt werden. Wie neulich gemeldet, wurde in jenem Viertel dem König von Italien, der im dortigen Polytheama erschienen war, eine glänzende Ovation dargebracht, die natürlich nicht ohne eine Gegendemonstration seitens der „echten" Trasteveriner — wie es ja auch „echte" und „unechte" Römer giebt — bleiben durfte. Die Wortführer der Deputation wälzten von ihrem Viertel feierlich den Vorwurf ab, als habe dasselbe an der Feier des 20. September oder des 2. October irgend welchen Antheil genommen. Cardinal Cullen wohnte der Audienz bei, in welcher der h. Vater einen seinen lieben Trasteverinern gewiß sehr nahe am Herzen liegenden Punkt berührte: den Brotkorb nämlich, den die Regierung so hoch hänge, wofür sie jedenfalls in der anderen Welt zu furchtbarer Rechenschaft gezogen werden würde. Dann sprach der Papst von den Vorfahren eben des Königs, der neulich in Trastevere so sehr gefeiert worden war. Unter denselben hätten sich manche Heilige befunden, und einer habe Pius VII., als er nach Rom zurückkehrte, an der Treppe des Vaticans empfangen. Das erste Kriterium eines guten Monarchen sei das Wohlbefinden seiner Unterthanen.

Der Papst bewies diesen Satz durch einen Abriß des Lebens eines frommen englischen Königs aus alter Zeit, und überließ es seinen Zuhörern, sich die richtige Schlußfolgerung selbst zu ziehen. Bekanntlich hat Pius IX. neulich selbst die Superrevision seiner öffentlichen Vorträge abgeschafft und durch zwei officielle Reporters dafür gesorgt, daß seine Worte in ihrer ganzen authentischen Ursprünglichkeit aller Welt bekannt werden.

Frankreich.

* **Paris**, 16. October. [Das bereits erwähnte Schreiben des Herrn Maurice Richard an den Präsidenten der Republik] lautet:

Millemont, 15. October.

Herr Präsident! Ich komme aus der Schweiz zurück wohin ich Ihre Kaiserl. Hoheiten den gnädigsten Herrn Prinzen Napoleon und die Prinzessin Clotilde, die es Ihnen gefallen hat aus meiner Wohnung herauszureißen und in die Verbannung zu senden, zu begleiten die Ehre hatte. Ich werde nichts über die Ungesetzlichkeit dieses Actes sagen, welcher den französischen Boden einem Franzosen verbietet, der Generalrath in einem unserer Departements ist und den kein Gesetz, keine Strafbestimmung trifft; die Sache ist bei der Justiz des Landes anhängig gemacht. Aber ich komme, um mich über die Verletzung meines Domicils zu beklagen. Es war bei mir weder ein Verbrechen, noch ein Vergehen zu constatiren. Sie wissen es besser, denn irgend Jemand. Die Agenten, die sich bei mir einstellten, hatten dazu weder das Recht, noch die Eigenschaft, noch die Competenz. Wenn ich nur meiner Entrüstung Gehör geschenkt, so würde ich, bis zum Aeußersten gebracht, mich mit Gewalt der Gewaltthätigkeit und der Willkür widersetzt haben; aber ich habe nur meine Gefühle der Mäßigung um Rath gefragt. Ich habe mich, Herr Präsident, erinnert, daß ich mehrere Jahre lang in der nämlichen politischen Versammlung Ihnen vertrauungsvoll zuhörte, wenn Sie zugleich die freiheitlichen Principien und die Achtung vor den Gesetzen des Landes lehrten. Meine Ueberzeugungen wurden durch diesen Unterricht gestärkt, und nicht ohne Bitterkeit sehe ich, wie Sie Ihre Doctrinen zertrümmern, die Rechte der Bürger verletzen und für die Leidenschaften der Zukunft die furchtbarsten Präcedenzfälle schaffen. Wollen Sie 2c.

Maurice Richard, ehemaliger Deputirter, ehemaliger Minister.

[Militärisches.] Der „Constitutionnel" meldet nach Mittheilungen, die er als zuverlässig bezeichnet, die Commission der Armee-Organisation werde der National-Versammlung im Wesentlichen vorschlagen:

„Die französische Armee wird aus zwölf Armee-Corps bestehen: eilf für das eigentliche Frankreich und eines für Algerien. Die Zusammensetzung der Armee-Corps für Frankreich wird folgende sein: drei Infanterie-Divisionen zu zwei Brigaden, jede Brigade aus zwei Regimentern und einem Bataillon Jäger, dann aus Artillerie, Genietruppen und Cavallerie in einem Verhältniß, das noch nicht festgesetzt ist, bestehend. Das Armee-Corps von Algerien wird zählen: vier Zuaven-Regimenter, vier Regimenter algerischer Jäger (Turcos), ein Fremden-Regiment, drei Infanterie-Regimenter und drei Bataillone Jäger. Die Disciplinartruppen, d. h. die drei Bataillone leichter afrikanischer Infanterie und die fünf Straf-Compagnien bleiben außerhalb dieser Bildung und sollen in keinem Falle die Colonie verlassen. Diese Organisation führt zu einem Ganzen von 135 Infanterie-Regimentern, 4 Zuaven-, 4 Turco-Regimentern, einem Fremden-Regiment und 36 Bataillonen Jäger. Es bestehen jetzt aber nur 126 Infanterie-Regimenter, 4 Zuaven-, 3 Turco-Regimenter, 1 Fremden-Regiment und 30 Jäger-Bataillone. Es wären also noch 9 Infanterie-Regimenter, 1 Turco-Regiment und 6 Jägerbataillone zu bilden. Diese Bildung wird ohne Belastung des Budgets durch Aufhebung von zwei Compagnien im vierten Bataillon jedes Infanterieregiments, des Fremdenregiments und der 8. Compagnie in jedem Jägerbataillon in's Werk gesetzt werden. Im Ganzen wird das 284 disponible Compagnieen, 254 für die Infanterie und 30 für die Jäger, ergeben. Wahr ist es, daß man 9 Obersten, 9 Oberstlieutenants, Bataillonschefs, Adjutantmajors und Adjutanten, Musik- und Fanfarenchefs, Zahlmeister und Bekleidungsofficiere, Fahnenträger, Aerzte u. s. w. ernennen müsse. Aber man würde vor Allem 126 Commandanten der jetzigen 4. Infanteriebataillone aufheben, weil sie mit nur sechs Compagnien sehr gut unter die Autorität des Majors gestellt werden können. Im Falle eines Krieges sollen zwei Depot-Compagnieen in jedem Infanterieregimente und eine in jedem Jägerbataillone gebildet werden; aber, um nicht die Cadres durch ein zu bedeutendes Avancement vor dem Feinde zu verwirren, wie es im letzten Feldzuge durch die Formation der 4. Bataillone geschah, sollen die Officiere dieser neuen Compagnieen in der Territorialarmee und ihre Unterofficiere und Corporale in der Reserve genommen werden."

[Petition gegen die Uebertaxe.] Aus allen Seehäfen laufen Klagen ein, daß in Folge der Uebertaxe auf die fremden Flaggen die Vorräthe, die sich in denselben finden, nicht expedirt werden können. In Havre, Rouen u. s. w. unterzeichnet man Petitionen, in welchen die Regierung aufgefordert wird, unter gewissen Bedingungen die Uebertaxe momentan abzuschaffen. Die Petition, welche in dieser Beziehung in Nantes circulirt, lautet:

Herr Präsident der Republik! Wir lenken Ihre Aufmerksamkeit auf die ernsten Verlegenheiten hin, in welchen sich heute der Getreideausfuhrhandel befindet. In mehreren Häfen der Normandie und der Bretagne sind das Getreide, das Mehl und die Kartoffeln angehäuft. Dieselben bleiben Monate lang auf den Quais und in den Eisenbahnhöfen, ohne Schiffe in hinreichender Zahl für ihre Verladung zu finden. Die Schwierigkeiten, welche der Handel findet, sind der Art, daß die fremden Länder und namentlich England sich gezwungener Weise von unsern Märkten wegen der Unmöglichkeit entfernen, in der wir sind, ihre Bestellungen auszuführen. Wir glauben, Herr Präsident, nicht zu übertreiben, wenn wir Ihnen sagen, daß die Realisirung unserer reichen Ernte, mit welcher uns die Vorsehung beschenkt hat, wegen Mangels an hinreichenden Transportmitteln für den Export heute ernstlich gefährdet ist.

[Zur Zündhölzer-Fabrication.] In Marseille hat das Monopol, welches einigen Banquiers für die Fabrication der chemischen Schwefelhölzer bewilligt wurde, unter den betreffenden Fabrikanten und ihren Arbeitern großen Unmuth erregt. Zwischen den Arbeitern der Fabrikanten Caussemille und denen einer Fabrik, welche den Concessionären angehört, kam es schon zu einer großen Schlägerei und die Polizei mußte einschreiten. Bekanntlich ist die Fabrikation der chemischen Schwefelhölzer eine sehr bedeutende. Dieselben, besonders die aus Wachs gemachten, welche die größte Hitze vertragen können, gehen in die ganze Welt. Der größte Theil dieser Fabrikanten hat nun die Absicht, nach Genua überzusiedeln.

[Zur Presse.] In Folge der großen Menge schädlicher Broschüren, welche insbesondere auf dem Lande im Interesse der einen oder der andern politischen Partei verbreitet werden, geht man im Ministerium des Innern damit um, die durch ein Decret der September-Regierung abgeschaffte Colportage-Commission, mit deren Stempel jede Broschüre unter dem Kaiserreiche versehen sein mußte, wieder ins Leben zu rufen.

[Thiers] besuchte gestern den Jardin des Plantes, um sich persönlich von dem Schaden zu überzeugen, den die dort befindlichen wissenschaftlichen Anstalten durch die Projectile der deutschen Armee und der Commune erlitten haben.

Spanien.

Madrid, 15. Oct. [Zum Aufstande von Ferrol.] Ob Blut schon geflossen ist in Ferrol, schreibt man der „K. Z.", wissen wir nicht; Schüsse dagegen sind schon gewechselt worden. Die Meuterer schickten nämlich vorgestern Nachmittag eine Kanonenschaluppe gegen das Werft aus, dessen schwache Besatzung sie zur Uebergabe aufforderten. Die Soldaten weigerten sich und antworteten auf das nunmehr von der Schaluppe aus gegebene Feuer; da sie bald darauf eine kleine Verstärkung von den mit dem General-Capitän Bregua anmarschirten Truppen erhielten, so mußte die Schaluppe den Rückzug antreten. Eben so ging es einem anderen Boote, welches die Aufrührer gegen den von Soldaten bewachten Pulverthurm ausgesandt hatten. Die Abtheilung, welche der Generalcapitän mitführte, war keineswegs stark; sie bestand aus 400 Mann Artillerie, 300 Mann Infanterie und 100 Mann Jäger und Gendarmen; während sich auch beim Ausbruch des Aufstandes in Ferrol nur 18 Offiziere mit 190 Mann Infanterie und 3 Offiziere mit 46 Mann Artillerie befanden, welche mithin gegen die 8—900 Mann zählenden Meuterer, meist Arsenalarbeiter, sehr in der Minderzahl waren. Der Ausfall, den die umzingelten Aufrührer gemacht haben sollen, wird sich wahrscheinlich auf die obigen Demonstrationen mit den beiden Schaluppen beschränken. Sie sind jetzt in die Arsenalgebäude zurückgedrängt;

das Fort San Felipe hat von dem Dampfer Calon einige artilleristische Verstärkung erhalten, um ihnen jede Verbindung mit dem Meere abschneiden zu können. Das Telegraphenamt in Ferrol ist wieder frei und im Besitze der Truppen, nachdem General Bregua vorgestern Nachmittag um zwei Uhr in die Stadt eingerückt ist. Dem Vernehmen nach hat der Gemeinderath bei dem General-Capitän einen Waffenstillstand zu erwirken gesucht, weil viele Meuterer geneigt seien, die Waffen zu strecken. Die ganze Bande soll übrigens in der größten Unordnung und zum Theil fortwährend betrunken sein. Es ist schlimm genug, daß die Behörden über so geringe Streitmächte verfügen, und daß selbst in der Hauptstadt der Provinz, in Corunna, der General-Capitän nur mit Mühe 800 Mann zusammenraffen kann, um einen Aufstand zu unterdrücken. Wenn die aus Valladolid und Burgos verschriebene Verstärkung eintrifft, wird er hoffentlich bald mit den Meuterern fertig werden. Indessen werden die jetzigen Erfahrungen der Regierung behülflich sein, um ihren Gesetzentwurf zur Feststellung des jährlichen Contingents von 40,000 Mann durchzubringen. Eine Verminderung seines Armeebestandes kann wenigstens Spanien vorläufig noch nicht vertragen. (Nach den bereits mitgetheilten telegraphischen Nachrichten ist es mit dem ganzen Aufstande zu Ende. D. R.)

[Zur Adreßdebatte.] Die Rede, womit der Ministerpräsident Zorrilla die Adreßdebatte zusammengefaßt hat, wurde mit großem Beifalle aufgenommen und der Entwurf darauf mit 205 gegen 68 Stimmen genehmigt. Die dynastischen Conservativen enthielten sich der Abstimmung; die Minderheit bestand aus Republikanern und Alfonsisten.

Portugal.

Lissabon, 15. October. [Ministerielles.] Durch königliche Verfügung ist an Stelle des Herzogs von Loulé, welcher aus constitutionellen Bedenken seine Entlassung nachgesucht und erhalten hat, der Marquis von Avila zum Präsidenten der Pairskammer ernannt worden. Letztere soll am 18. d. zusammentreten, um die Anklage wider den Marquis von Anjeja entgegenzunehmen.

[Aus Macao.] Von der portugiesischen Niederlassung in Macoo sind schlimme Nachrichten eingetroffen, deren Glaubwürdigkeit jedoch nicht außer Zweifel steht.

Großbritannien.

E. C. **London**, 15. Oct. [Der Streit zwischen Abyssinien und Egypten.] General Kirkham, der Abgesandte des Fürsten Kassa von Abyssinien, der sich bekanntlich vor Kurzem als König Johann von Aethiopien krönen ließ, hat heute eine Unterredung mit Lord Granville gehabt, in der es sich, wie bereits früher mitgetheilt wurde, um den Streit zwischen Abyssinien und Egypten handelte. Nach den persönlichen Mittheilungen Kirkham's giebt heute der „Daily Telegraph" einen Ueberblick über die Verhältnisse, der als die abyssinische Darstellung der Sache einiges Interesse hat.

Was zunächst die Persönlichkeit des Gesandten Kassa's anlangt, so hat Kirkham früher in der englischen Armee gedient und zur Zeit als Armee-Agent die englische Expedition nach Abyssinien begleitet. Sein Rang als General beruht lediglich auf einem äthiopischen Patent. Als die englische Expedition Abyssinien verließ, bot Kirkham dem Fürsten Kassa seine Dienste an. Anfangs wollten die englischen Behörden nichts von seinem Vorsatze hören, aber später wurde ihm unter der Hand die Erlaubniß ertheilt, die Truppen Kassa's zu exerciren. Man erinnert sich, daß vom englischen Befehlshaber an Kassa 12 Haubitzen und 800 alte glatte Musketen überlassen wurden. Kirkham begann die Ausbildung der Eingeborenen mit einer Abtheilung von 100 Mann und erzielte dabei so befriedigende Ergebnisse, daß bald Kassa ihm 2400 auserlesene Leute überwies, welche er seitdem ebenfalls eingeübt hat. Die Lage Abyssiniens nach Abzug der Engländer schildert General Kirkham als traurig. Die Eingeborenen hatten fast alles Getreide an die Engländer verkauft, und als diese abgezogen waren, trieb der Mangel an Lebensmitteln die Preise so sehr in die Höhe, daß die anscheinend vortheilhaften Geschäfte mit der englischen Expedition beinahe der Ruin des Landes wurden. Um diese Zeit kamen eine Anzahl von katholischen Missionären an den Hof Kassa's und suchten die Erlaubniß nach, das Evangelium zu predigen. Kassa jedoch wies sie ab mit dem Bemerken, daß er und sein Volk zur koptischen Lehre gehöre und auch gesonnen sei, bei derselben zu bleiben. Darauf hin steckten sich die Missionäre hinter Gobasie, den Nebenbuhler Kassa's, und reizten ihn mit Versprechungen, Kassa den Krieg zu erklären. Letzterer hörte bei Zeiten von dem Complott, jagte die Missionäre aus dem Lande und bereitete Gobasie einen warmen Empfang. Am 12. Juli 1871 wurde eine Schlacht geliefert, in welcher Gobasie von Kassa's Truppen unter Kirkham vollständig aufs Haupt geschlagen und mit allen seinen bedeutenderen Häuptlingen gefangen wurde. Eine Zeit lang wurden die Gefangenen hinter Schloß und Riegel gehalten, allein später verständigten sie sich sämmtlich mit Kassa, erkannten seine Oberhoheit an und huldigten ihm bei seiner Krönung als König von Aethiopien. Seitdem sind übrigens im vorigen März neue Ruhestörungen ausgebrochen. Woldessa, Häuptling der Asoba Gallas, empörte sich und nachdem man auch dieses Aufstandes schnell und gründlich Herr geworden, entspannen sich die Zerwürfnisse mit Egypten. Der Khedive hatte Muntzinger, den bekannten Schweizer, zum Gouverneur von Massaua ernannt, und während Kassa sich mit den aufsässigen Häuptlingen in den Haaren lag, wurden etwa 3000 Mann Truppen nach Massaua geworfen, mit denen Muntzinger das Land der Bogos, einen etwa 220 Meilen langen und 80 Meilen breiten Landstrich, der etwa 800,000 Einwohner zählt, unter seine Herrschaft brachte. Muntzinger hat früher, wie es heißt, 12 bis 13 Jahre in jener Gegend gelebt. Er hat die Tochter eines der Häuptlinge geheirathet, spricht die sämmtlichen Sprachen der Gegend und hat bedeutenden Einfluß bei den Eingeborenen. Sein erster Schritt war, die Christen zu verjagen, und dann errichtete er Befestigungswerke und erwartete den Angriff der Abyssinier, den aber Kassa als kluger Mann wohl weislich unterließ. Statt dessen hat er Kirkham nach England gesandt, um dem Khedive von anderer Seite her beizukommen. Das Land der Bogos, so setzt er in seinen Depeschen an das hiesige auswärtige Amt auseinander, liegt auf der Heerstraße nach Kassala, Metemneh und Kartum und ist von größter Wichtigkeit für den Sklavenhandel nach Egypten und der Türkei, namentlich seitdem die Kanonenboote an der Südostküste Afrikas diesem Geschäftszweige bedeutende Hindernisse in den Weg legen. So lange die Abyssinier den genannten Landstrich besaßen, konnte kein Sklave auf diesem Wege befördert werden, da jeglicher Mann, der im Besitze eines Sklaven war, ohne Umstände an den nächsten Baum gehängt wurde. Sonst hatten die Egypter für die Wegnahme des Landes nicht den mindesten Grund und nicht den Schatten eines Rechtes. Im Uebrigen erfreut sich Abyssinien gegenwärtig, nach Kirkham's Angabe, einer Ruhe so allgemein, wie seit Jahren nicht mehr.

[In Irland] macht der Streit zwischen dem Cardinal Cullen und dem katholischen Pfarrer O'Keefe in Callan fortwährend viel von sich reden, und da voraussichtlich in nächster Zeit die Sache in der einen oder anderen Weisr vor die Gerichte gelangen wird, so scheint es am Platze, die Thatsachen kurz zusammengedrängt in's Gedächtniß zurückzurufen:

Das Städtchen Callan ist ein kleiner Ort von etwa 2500 Einwohnern, der im Ganzen wenig bekannt ist. In der näheren Umgebung ist indessen die Schule des Ortes seit Jahren berühmt, und zwar hauptsächlich durch die eifrigen Bemühungen des Pfarrers O'Keefe, der dieselbe nicht nur gegründet hatte, sondern auch leitete und verwaltete und selbst trefflichen lateinischen und französischen Unterricht ertheilte. Dadurch sowie durch seine sonstigen persönlichen Eigenschaften, nicht am wenigsten durch seinen Muth und seine Thatkraft ist der Pfarrer der Liebling der Bevölkerung geworden und es ist lediglich seiner Mäßigung zuzuschreiben, daß nicht die leicht erregbaren Bewohner schon vor längerer Zeit den Shilleagh (den landesüblichen kurzen Prügel) in die Hand genommen und den Gegnern ihres Pfarrgeistlichen schlagende Beweise von dessen Popularität abgelegt haben. Der ganze Handel ging ursprünglich aus einem Streit des Pfarrers O'Keefe mit einem geistlichen Mitbruder aus der Nachbarschaft hervor. Der letztere hatte sich auf der Kanzel mißliebige Aeußerungen gegen O'Keefe erlaubt, und dieser wurde vor dem Civilgericht klagbar. Darauf schritt Cardinal Cullen ein und gebot dem Pfarrer von Callan, die Klage fallen zu lassen. O'Keefe verweigerte den Gehorsam und es erfolgte die Suspension a sacris. Pfarrer O'Keefe bestritt die Berechtigung des Cardinals und fuhr fort, seine geistlichen Functionen zu versehen. Das Volk nahm auf seiner Seite Stellung und der Gottesdienst in der Pfarrkirche wurde eifriger besucht als je. Neuerdings haben die geistlichen Behörden versucht, den widerspenstigen Pfarrer auszuräuchern, indem sie Callan mit einer sogenannten Mission heimgesucht haben, an deren Schluß der Diöcesanbischof die große Excommunication gegen den Pfarrer in Aussicht stellte. Insoweit hätte der ganze Vorgang nichts Besonderes und würde nur ein Gegenstück zu ähnlichen Streitigkeiten auf dem Continent bilden, allein die oben erwähnte Schule gab den Anhaltspunkt zu weiteren Verwickelungen. Cardinal Cullen wandte sich an das Schulamt und zeigte an, der Pfarrer O'Keefe sei suspendirt und die Herren von dieser Behörde hielten es wahrscheinlich für das Beste, sich auf die Seite des Stärkeren zu schlagen und weigerten sich, für die Folge O'Keefe als Schulpatron anzuerkennen.

Der Umstand, daß die Bevölkerung des Ortes mit dem Pfarrer und gegen seine Widersacher hält, bringt die geistlichen wie die weltlichen Behörden nicht wenig in Verlegenheit. Wäre der Papst eine anerkannte Persönlichkeit, so könnte der Zwist leicht geordnet werden, allein während der Pfarrgeistliche persönlich einen gewissen, jedoch keineswegs scharf abgegrenzten Standpunkt einnimmt, werden die höheren kirchlichen Behörden sowie der Urquell ihrer Autorität gesetzlich vollkommen ignorirt. Mit Spannung sieht man unter solchen Verhältnissen der weiteren Entwickelung der Sache entgegen.

[Der Pole Louis Wasowski,] der, wie wir letzthin berichteten, hier vor den Gerichten unter den Anklage stand, in Warschau 4000 Rubel gestohlen zu haben, hat freigegeben werden müssen, weil zur Zeit kein Auslieferungsvertrag zwischen Rußland und England besteht. Der Richter sprach sein Bedauern darüber aus, daß der Angeklagte, obwohl kein Zweifel über den Diebstahl obwalte, ungestraft davon kommen dürfe und händigte die noch übrigen 3000 Rubel den Vertretern der bestohlenen russischen Firma aus.

[Kartoffeln aus Frankreich.] Als am Ende des deutsch-französischen Krieges die Landbebauer in Frankreich keine Kartoffeln zur Aussaat hatten, gingen von hier aus große Schiffsladungen nach dem benachbarten Lande zur Aushilfe. In diesem Jahre ist die Kartoffelernte in Großbritannien fast gänzlich mißrathen und Frankreich ist im Stande — es versteht sich für Geld und gute Worte — den früheren Helfern in der Noth beizuspringen. Es ist dies ein Beweis mehr dafür, wie Völker aneinander angewiesen sind und wie Eifersüchteleien und Absperrungen eine ebenso unwürdige wie falsche Politik sind.

Amerika.

New-York, 15. October. [Aus den Oelbezirken.] Per Kabel wird gemeldet, daß die Repräsentanten aus den Oelbezirken von Pennsylvanien beschlossen haben, auch nach Ablauf der bestimmten 30 Tage die Oelproduction ruhen zu lassen und zwar bis 5 Dollar per Faß werden gezahlt werden.

[Zwei Unglücksfälle.] Die Eisenwerke der Herren Johnston in Pennsylvanien, welche die großartigsten Anlagen dieser Art in ganz Amerika sind, wurden niedergebrannt. Der Verlust wird auf 500,000 Dollars abgeschätzt. Ein anderes Unglück hat sich auf dem Michigansee ereignet. Der Dampfer „Lac la belle" scheiterte daselbst. Fünf Personen kamen um und zwei Boote, auf die eine große Anzahl von Passagieren sich begeben hatte, werden vermißt.

[Ueber den neulich berichteten Indianer-Ueberfall] giebt ein Privatbrief aus Corosal in British Honduras vom 13. September einige Einzelnheiten: Der berüchtigte Indianer Marcos Kanul, an der Spitze von etwa 250 Mann griff am Morgen des 1. September Orange Walk an und setzte den Kampf bis um 4 Uhr fort, ohne jedoch seine Absicht, die Stadt zu verbrennen und die Soldaten — 40 an der Zahl — in den Fluß zu drängen, durchführen zu können. Eine Abtheilung der Indianer umstellte die Wohnung des Mayors, der nur durch die Entschlossenheit seiner Frau dem Tode entging, und zwei Abtheilungen griffen die Soldaten an. Auf beiden Seiten wurde mit größter Wuth und Hartnäckigkeit gekämpft. Die Soldaten verloren 21 Mann, darunter ihren Führer Smith, der eine tödtliche Wunde erhielt, und die Indianer ließen 39 Todte auf dem Platze. Wie üblich, nahmen sie ihre Verwundeten, unter denen sich auch der Häuptling Kanul befinden soll, mit sich, plünderten die Stadt und zündeten sie an. Zwei Soldaten und viele Bewohner der Stadt wurden von der Horde getödtet. Das war der kühnste Ueberfall, den die Indianer jemals gewagt. Niemand weiß, was Kanul zu dieser That veranlaßt hat. Gegenwärtig ist Alles ruhig, da Hülfe von Jamaika angelangt ist.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 18. October. [Katholischer Volksverein.] Derselbe nahm gestern Abend seine Sitzungen für den bevorstehenden Winter durch eine zahlreich besuchte Versammlung im St. Vincenzhause wieder auf. Der Vereinspräsident, Graf Ballestrem, eröffnete dieselbe, indem er ausführte, wie seit der letzten Versammlung, von der im Laufe des Sommers abgehaltenen außerordentlichen Sitzung abgesehen, gar Manches sich ereignet, was katholische Herzen mit Schmerz und Trauer erfüllen müsse, so Manches aber auch, was für sie erhebend, Vertrauen erweckend und für die Zukunft Günstiges verheißend sei. Wir haben, sagte derselbe, eine Anzahl hochverdienter Männer, die um Kirche und Vaterland in jeder Beziehung sich hochverdient gemacht haben, das Vaterland verlassen sehen, nicht freiwillig, sondern gezwungen. Das war ein tiefer Schmerz für jedes katholische Herz, als wir die ehrwürdigen Väter von der Gesellschaft Jesu unser Vaterland verlassen sahen, und ich glaube, unsere Versammlung nicht eröffnen zu dürfen, ohne Sie aufzufordern, unserem Schmerz und unserer Hochachtung dadurch Ausdruck zu geben, daß wir uns von unseren Plätzen erheben. (Geschieht.) — In den unheilvollen Differenzen, fuhr der Redner fort, die leider in der letzten Zeit zwischen unserer Regierung und der Kirche ausgebrochen sind, ist auch ein Schritt weiter geschehen. Dem hochwürdigen Bischof von Ermland sind die ihm vom Staate garantirten Mittel zur Erhaltung seines Bischofstuhles entzogen worden. Ueber dieses Ereigniß weiter zu sprechen, wäre verfrüht, denn ich glaube, es wird noch das Wort in Anwendung kommen, welches einmal dem großen Könige Friedrich entgegengerufen wurde: „Il y a des juges à Berlin!" Hoffen wir, daß dasselbe wie damals zur Ehre der preußischen Justiz zur Wahrheit werde! — Ich will nicht weiter auf die vielen kleinen traurigen Ereignisse eingehen, die sich während dieser Zeit ereignet haben; auch so manches Freudige hat stattgefunden. Wir haben eine erhebende Versammlung hier in Breslau erlebt, wo hochbegabte Redner uns durch ausgezeichnete Ansprachen erbaut und zu fernerem Kampfe gestärkt. Wir haben unsern hochwürdigsten Oberhirten gehört, der uns ermuthigt und unsere Zeit mit treffenden Worten geschildert. — Wir haben ferner in den letzten Tagen eine große allgemeine Kundgebung des deutschen Episkopats erlebt. Auch dies hat uns recht ermuthigt in den Tagen des Kampfes, wenn wir sehen, daß unsere Oberhirten zusammenstehen wie ein Mann, und die Wahrheit mannhaft bekennen in diesen schweren Zeiten. (Bravo!) Sie werden auch alle Katholiken wie einen Mann hinter sich finden (Rufe: Jawohl!), das können sie versichert sein (Bravo!). — Wir haben ferner Gott zu danken für die Wohlthat, daß er unsern hochbetagten heiligen Vater in seinem hohen Alter gestärkt, daß er in kräftiger Gesundheit und mit klarem Geiste die Kirche mit fester Hand weiter leitet. Lassen Sie uns dem Gefühle des Dankes Ausdruck geben, indem wir rufen: „Unser geliebter heilger Vater, er lebe hoch! — Die Versammlung stimmt laut in diesen Ruf ein. — Auch unsern allergnädigsten Kaiser und König hat Gott gestärkt an Leib und Seele und in guter Gesundheit erhalten, das ihm von anvertraute Reich regieren zu können. Auch dafür sind wir ihm aufrichtigen Dank schuldig. Lassen Sie uns auch diesen Gefühlen Ausdruck geben, indem wir rufen: „Unser allergnädigster Kaiser und Herr, er lebe hoch!" Auch in dieses Hoch stimmte die Versammlung laut ein. — Und so lassen Sie uns, schloß Redner, unser Vereinsjahr als gute Katholiken und Unterthanen, die wir immer waren, beginnen.

Ein dreifaches Hoch, aus der Mitte der Versammlung dem Redner dargebracht, schloß dessen Eröffnungsworte, worauf der zweite Vorsitzende, Curatus Hein, das Wort erhält.

In einem länger als eine Stunde dauernden, vielfach vom Beifall unterbrochenen Vortrage sprach derselbe über Confessionslosigkeit der Schule und über Civilehe. Wir können hier nur die Hauptgedanken desselben wiedergeben. Beide seien, führte der Redner aus, die Schoßkinder unseres modernen Liberalismus. Mit ihm bezwecke dieser in seinen letzten Consequenzen die Emancipation der menschlichen Gesellschaft vom Christenthum. Nachdem es in neuester Zeit gelungen, den einen Herzenswunsch erfüllt zu sehen, und die Kirche vor die Thür der Schule gesetzt zu haben, so rufe man jetzt mit doppelter Anstrengung auch nach der Civilehe. Nach der Civilehe rufe man in allen öffentlichen Blättern, in allen antikirchlichen Vereinen und Versammlungen, von der blutig rothen Internationalen bis zum letzten Arbeitervereine, von dem Christum leugnenden Protestanten-Vereine bis zu dem mit diesem liebäugelnden sogenannten Altkatholiken-Congreß. Nachdem nun einzelne Staaten den Heißhunger ihrer liberalen Bürger bereits gestillt und auch in unserm preußischen Vaterlande eine Gesetzes-Vorlage über die Civilehe in nicht zu ferner Aussicht stehe, erscheine es zeitgemäß, dieses Wunderkind, oder wie Alban Stolz treffend sage, diesen modernen Wechselbalg einmal genauer in's Auge zu fassen und nach seinem Werthe, seinem Inhalte und seinen Folgen genauer zu beleuchten. — Nachdem Redner sich demnächst über das Wesen der Civilehe, über den Unterschied zwischen obligatorischer und facultativer Civilehe geäußert, erklärt derselbe, daß, wenn er nicht überhaupt gegen die Civilehe wäre, er gegen die facultative wenig einzuwenden hätte. Sollte es, was Gott verhüten wolle, zur Civilehe kommen, so würden die Organe der Kirche, die Bischöfe und Priester das Volk darüber belehren: sie würden es auffordern, sich dem Staatsgesetze zu unterwerfen, denn eine Auflehnung gegen die Gesetze kennt kein Katholik (Bravo!), sie würden dasselbe aber auch, selbst auf die Gefahr hin, „gelutzt" zu werden, darauf aufmerksam machen, daß eine solche Ehe vor dem Gewissen und vor Gott nicht die mindeste Giltigkeit habe, daß sie, wie Pius IX. selbst gesagt, nur ein höchst verderbliches Concubinat sei. Das katholische Volk würde ein solches Gesetz als einen Gewissenszwang, als eine Beschränkung der ihm durch die Verfassung garantirten religiösen Freiheit, als eine unnöthige Belästigung, als eine Schädigung des Geldbeutels betrachten. — Die Bischöfe würden einem solchen Gesetz keine giltige Kraft beilegen können, denn nach der Lehre der Kirche sei die Ehe kein weltliches Institut, sondern ein Sacrament. Man wolle jetzt die Ehe der Kirche entwinden ganz aus demselben Grunde, aus welchem man die Schule der Kirche genommen habe. Es gelte der Kirche einen neuen Fußtritt zu versetzen und mit dem Ansehen derselben auch das Staatswohl selber zu untergraben. (Sehr richtig!) Die Civilehe sei ein Kind des Umsturzes, der Revolution und könne selbst wiederum nur Kinder des Umsturzes und der Revolution gebären. (Bravo!) Man wolle die Anarchie in der Ehe, um die Anarchie in dem Staate herbeiführen zu können. — Redner beleuchtet nun auch die Einwände, mit welchen die Anwälte der Civilehe diese in ihren Schutz nehmen. Man sage, die Ehe sei ein bürgerlicher Vertrag und müsse daher dem Staate unterstellt sein. Aber die Ehe sei älter als der Staat und nicht von diesem, sondern von Gott eingesetzt. Die Person, der Mensch als solcher könne niemals Gegenstand eines Vertrages sein. Wäre das erlaubt, dann dürfe der Staat auch nicht mehr Menschenhandel und Sklaverei verbieten. — Der Staat habe ein zu großes Interesse an der Ehe und am Familienleben, sage man ferner, als daß er die Ehe der Kirche allein überlassen könne. Das habe die Kirche niemals geleugnet, aber sie könne nicht zugeben, daß der Staat zu bestimmen habe, unter welchen Modalitäten allein eine gültige Ehe geschlossen werden dürfe. — Der Staat hindere ja die kirchliche Trauung nicht, wende man weiter ein. Warum begnüge derselbe sich aber mit dieser nicht, wenn er eine kirchlich geschlossene Ehe als gültig anerkenne; warum verlange er, daß die Eheschließung vor der weltlichen Obrigkeit vorangehen müsse? Weil er die kirchliche Eheschließung nicht als ein Sacrament, sondern als eine einfache kirchliche Ceremonie ansehe. — Man behaupte ferner, die Majorität des Volkes wolle die Civilehe. Aber die Zukunft werde diese Behauptung Lügen strafen. Die Majorität in den Kammern repräsentire noch nicht die Majorität des Volkes. Die Civilehe werde auch nicht den Concubinaten steuern, sondern sie vermehren. Wenn die verderblichen Folgen der Einführung der Civilehe in den Ländern, in denen diese erfolgt, noch nicht so offen hervortreten, so gebühre das Verdienst der Kirche. — Wenn also, schließt Redner, die Katholiken sich gegen die Civilehe wehren, dann handeln sie nicht blos in ihrem eignen und im Interesse der Kirche, sondern auch und ganz besonders in dem des Staates, als gute Patrioten, welche das Vaterland vor Unheil und Verderben bewahren wollen. (Lebhafter Beifall.)

Demnächst erinnerte der Vorsitzende noch an die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen und machte darauf aufmerksam, daß in einem Bezirke, in welchem die Katholiken die Majorität haben, einer der wenigen katholischen Stadtverordneten, Maurermeister Paul, ausscheide. Es sei Pflicht der Wähler, allen Einfluß aufzuwenden und keine Mühe zu scheuen, damit derselbe wieder gewählt werde. — Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

□ **Breslau**, 18. Octbr. [Frauenbildungsverein zur Beförderung der weiblichen Erwerbsfähigkeit.] Während am ersten Montag dieses Monats der von Hrn. Dr. Oberlehrer Neumann angekündigte culturhistorische Vortrag wegen Behinderung des Redners ausfiel und in dessen Vertretung Herr Prorector Dr. Maaß Erinnerungen und anziehende Schilderungen aus seiner im Anfange des Monats gemachten Reise nach Weimar in Beziehung auf unsere Dichterheroen Goethe, Schiller, Herder und Wieland mittheilte, verschob er den Bericht über die Versammlung der Lehrer, betr. die Töchterschule, auf spätere Zeit und beantwortete noch einige Fragen, z. B. über den vermeintlichen Einfluß der Kometen auf das bürgerliche Leben, Theurung rc. aufklärend und abweisend; am letzten Montag belehrte Herr Dr. Carstaedt die stets zahlreich und hörbegierig anwesenden Mitglieder unter Vorzeigung einschlägiger Experimente über Centrifugal- und Centripetalkraft. Eine Fragestellerin wollte wissen, ob der Mond bewohnt sei? und erhielt die auf Gründe gestützte verneinende Antwort. — Der Buchführungsunterricht wird von Mittwoch den 16. d M. ab Abends 8 Uhr in der Töchterschule auf der alten Taschenstraße ertheilt.

H. **Breslau**, 18. October. [Bezirksverein der Oder- und Sandvorstadt.] Derselbe hielt gestern Abend im Casperke'schen Saale eine außerordentliche Versammlung behufs Besprechung der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Der Vorsitzende, Dr. Thiel, erstattete, nachdem er die Versammlung eröffnet hatte, Bericht über die derzeitige Lage der resp. Wahlen. Es scheiden infolge Ablauf ihrer Wahlperiode aus die Herren Kfm. Bock, Sanitätsrath Dr. Davidson, Justizrath Fischer, Kfm. Flatau, Rechtsanwalt Freund, Commerzienrath Fromberg, Kfm. Fuchs, Kfm. Goldschmidt, Kfm. Gumpert, Kfm. Haase, Ingenieur Kayser, Kfm. Kopisch, Assessor Landsberg, Kfm. Laßwitz, Rechtsanwalt Leonhard, Partikulier Marks, Kunstschlossermstr. Meinecke, Ofenbaumeister Müller, Kfm. J. Neugebauer, Maurermeister Paul, Uhrmacher Pohl, Kfm. Promnitz, Partikulier Schadow, Kfm. Schierer, Eisenbahn-Director Schweitzer, Partikulier Severin, Brauereibesitzer Sindermann, Kfm. Straka, Baurath Studt, Kfm. C. Sturm, Kfm. R. Sturm, Kfm. Ullrich, Partikulier Wähner. Außerdem sind Ersatzwahlen zu vollziehen für die verstorbenen Mitglieder der Versammlung Fabrikbesitzer Aders, Partikulier Jäckel und Justizrath Simon, sowie für die ausgetretenen Mitglieder Justizrath Lent, Partikulier A. Oelsner und Hauptmann Roth. Für den Bezirksverein der Oder- und Sandvorstadt sind die Neuwahlen für die Herren Fuchs, C. Müller, Kayser, Paul, Pohl und Sindermann von besonderem Interesse, da deren Wahlbezirke in diesen Vorstädten liegen. Nachdem für die zu vollziehenden Neuwahlen seitens der beiden liberalen politischen Parteien unter lebhaftem Widerspruche mehrerer Mitglieder derselben ein Compromiß herbeigeführt worden, erscheine es fraglich, ob der Bezirksverein, um nicht eine Zersplitterung der Stimmen herbeizuführen, selbstständig in die Agitation eintreten solle. Der Vorstand habe nach den eingehendsten Erörterungen dies als wünschenswerth, als nothwendig erachtet, weil vor Allem die communalen Angelegenheiten, deren wichtigste die Stadtverordneten-Wahlen, den Bezirksverein beschäftigen. Infolge dessen habe der Vorstand sich betreffs der Wiederwahl der seitherigen Stadtverordneten aus den Bezirken der Oder- und Sandvorstadt dahin schlüssig gemacht, der Versammlung, nachdem Herr Sindermann die Annahme einer Wiederwahl entschieden abgelehnt, zu empfehlen: die Herren Kayser, Paul, Fuchs und C. Müller, unter Anerkennung ihrer seitherigen Leistungen als Stadtverordnete, als Candidaten für die Wahlbezirke, in denen sie zuerst gewählt wurden, wieder aufzustellen. Für die Wiederbesetzung der beiden vacanten Stellen hat der Vorstand sich zunächst im engeren Kreise der Oder- und Sand-Vorstadt nach geeigneten Kräften umgesehen, dann aber auch seinen Blick in dieser Beziehung weiterhin gerichtet auf Männer, welche der Stadtverordneten-Versammlung durch ihre Fachkenntnisse gute Dienste leisten würden. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, sind im Vorstand als Candidaten genannt worden Kaufmann Höhenberger, Färbermeister Schnabel, Partikulier Kalinke, Dr. Eras, Dr. Fiedler. — Die Versammlung acceptirte das selbstständige Vorgehen des Bezirks-Vereines in Bezug auf die Communal-Wahlen. Damit ist nicht ausgeschlossen, daß der Vorstand sich nicht mit dem Comité der vereinigten liberalen Parteien in Verbindung setzt, um die von dem Bezirks-Vereine aufgestellten Candidaten auch von jenem Comité acceptirt zu sehen. — Ebenso erklärte die Versammlung sich mit der Wiederwahl der Stadtverordneten Kayser, Paul, Fuchs und C. Müller einverstanden. Als weitere Candidaten wurden aus dem Schoße der Versammlung vorgeschlagen Consistorialrath Schuppe, Handelsgärtnereibesitzer von Drabizius und Apotheker Hauske. Die Versammlung behielt sich vor, über die Candidaten eine Abstimmung erst in der nächsten Sitzung, zu welcher dieselben eingeladen werden sollen, um ihr communales Glaubensbekenntniß abzulegen, vorzunehmen und beschloß, eine Commission niederzusetzen, welche auf der durch die in der Sitzung gemachten Vorschläge gegebenen Grundlage mit

dem Comité der liberalen Parteien in Verhandlung über die vorgeschlagenen Candidaten tritt.

C. **Breslau**, 16. October [Schwurgericht. Meineid.] Angeklagt dieses schweren Verbrechens waren der Freistellenbesitzer Carl Sauer und der Tagearbeiter Carl Moh aus Bielawen. Die Vertretung der Königlichen Staatsanwaltschaft hatte Staatsanwalt Dr. Fuchs, die Vertheidigung Justiz-Rath Krug und Referendarius Thümmel übernommen. Der Tenor des Anklagebeschlusses erklärte die beiden Angeklagten als hinreichend belastet,

am 18. Juni 1872 zu Militsch in der Untersuchungs-Sache wider die Gebrüder Carl und Wilhelm Pifke wegen Diebstahls vor der zur Abnahme von Eiden zuständigen Criminal-Deputation des Königlichen Kreis-Gerichts zu Militsch wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben.

Der Sachverhalt war nach der Anklageschrift folgender:

Im Frühjahr 1872 hatte der Stellenbesitzer Pifke zu Judenfurth, welcher von dem Standesherrlich Freihan'schen Förster Dewitz mit der Beaufsichtigung des der Herrschaft Freihan gehörigen „Neuteichs" beauftragt worden war, den Tagearbeiter Carl Moh wegen Holzdiebstahls angezeigt. In Folge dessen warnte ihn Dewitz eines Tages im Mai 1872 vor ferneren Diebstählen, da ihn sonst harte Strafe treffen würde. Bei diesem Gespräch war der Dienstherr des Moh, der Freisteller Sauer zugegen und erzählte hierbei dem Förster, daß er den Pifke auch anzeigen würde, weil derselbe der Herrschaft zwei Fuhren Rohr aus dem Neuteiche gestohlen habe. Moh bestätigte dies. Der Neuteich war nämlich im September 1871 in einzelne Loose getheilt und diese mit dem darauf befindlichen Rohr an verschiedene Personen, darunter auch zwei solcher Loose an Pifke verpachtet worden. Die Herrschaft hatte sich indeß eine Fläche des Teichs, welche Rohr von besserer Qualität enthielt und an eines der Pifkeschen Loose angrenzte zur eigenen Nutzung vorbehalten. Von dieser Fläche sollte Pifke die beiden Fuder Rohr gestohlen haben. Nachdem Dewitz von dieser ihm gewordenen Mittheilung weitere Anzeige gemacht hatte, wurden die beiden Denuncianten polizeilich vernommen. Hier bekundete nun Sauer, daß nicht Pifke selbst, sondern dessen beide Söhne, Namens Carl und Wilhelm Pifke im October 1871 eines Nachmittags, wie er selbst gesehen, von der nicht verpachteten Fläche im Neuteich zwei Fuhren Rohr abgefahren und um die Ladung zu verheimlichen, das Rohr mit Teichstreu verdeckt hätten. Moh bestätigte dies mit dem Zusatze, daß die beiden Pifke in der erwähnten Zeit als die verpachteten Loose bereits abgeräumt waren, aus der der Herrschaft reservirten Fläche des Teichs eines Nachmittags zuerst eine zweispännige Fuhre und dann gegen Abend noch zwei Fuhren Rohr abgefahren hätten. Auf Grund dieser polizeilichen Depositionen wurde gegen die Gebrüder die Untersuchung eingeleitet und die Anklage wegen Diebstahls erhoben und Sauer und Moll haben in der mündlichen Verhandlung vom 18. Juni 1872 ihre Aussagen im Wesentlichen wiederholt und mit dem Zeugeneide bekräftigt. Demnach endete dieser Proceß nicht mit der Verurtheilung der Angeklagten, sondern mit Freisprechung derselben und der sofortigen Verhaftung der beiden Hauptbelastungszeugen Sauer und Moll, wegen dringenden Verdachts des Meineides. Veranlaßt war diese überraschende Wendung durch das Zeugniß des Försters Dewitz, welcher in Uebereinstimmung mit dem Schaffer Lachmann (derselbe war im October 1871 auf der nicht verpachteten Fläche des Neuteichs für die Herrschaft Frehan mit der Aufarbeitung von Rohrschoben beschäftigt) bekundete, daß von dieser Fläche Rohr überhaupt nicht entwendet worden sei und daß sie das Fehlen einer so bedeutenden Quantität wie 2 oder 3 Fuder jedenfalls hätten bemerken müssen.

Außerdem aber hat, wie die Anklage ausführt, vorgenommene Lokalbesichtigung noch weitere Belastungsmomente gegen die beiläufig seit dem 9. Juli 1872 in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten ergeben. Die Letzteren sind nämlich aufgefordert worden, die Stelle näher zu bezeichnen, an welcher sie die angebliche Entwendung mitangesehen haben wollten. Der von ihnen angegebene Punkt befindet sich auf dem den Teich umschließenden etwas erhöhten Damme und liegt von dem Orte, wo die Brüder Pifke das herrschaftliche Rohr abgefahren haben sollten in einer Entfernung von ungefähr 250 Schritt. Dieser letztere Ort aber befindet sich unmittelbar an der Grenze zwischen dem Pifke'schen Loose und der herrschaftlichen Teichfläche. Diese Grenze war damals zwar an den Endpunkten mit schwachen, etwa 2—3 Fuß hohen Pfählen markirt, die letzteren indeß in der angegebenen Entfernung wegen des noch dazwischen stehenden hohen Rohres von dem Damme aus jedenfalls nicht sichtbar. Im Uebrigen liegt die Grenze zwischen den einzelnen Loosen und dem herrschaftlichen Antheil derart ineinander, daß von dem erwähnten Standpunkte aus eine sichere Beurtheilung, ob das Abfahren des Rohres diesseits oder jenseits der Grenze stattgefunden habe, geradezu unmöglich war. Ferner legte die Anklage Gewicht auf das nachträgliche gerichtliche Zugeständniß des Sauer, daß er kurzsichtig sei, daß er sich im Terrain geirrt haben könne und daß es auch möglich sei, daß die Brüder Pifke die beiden Fuder Rohr aus dem Loose ihres Vaters abgefahren haben könnten. Ein Motiv endlich für die Begehung des schweren Verbrechens findet die Anklage bezüglich das Moh in der Rachsucht wegen der Seitens des Pifke Vater erfolgten Denunciation, bezüglich des Sauer darin, daß, wie er selbst zugegeben, er mit der Pifke'schen Familie schon öfters Zerwürfnisse gehabt und auch sich einmal der verehel. Maurer Latzel gegenüber etwa dahin geäußert habe: Die Pifke's stünden bei der Herrschaft zu gut angeschrieben und hätten zu viel Nutzen von derselben, er müsse ihnen etwas anhaben.

Solches waren die Bezichtigungen, wegen deren die Angeklagten, Familienväter und unbescholtene Männer — nur Moh war wegen des geringfügigen Vergehens des Holzdiebstahls bestraft — sich auf der Anklagebank zu verantworten hatten. Die mündliche Verhandlung förderte bedeutende Widersprüche zu Tage. Dieser Zeuge hielt dafür, daß man das Fehlen einer so bedeutenden Menge Rohres hätte merken müssen, jener war der Meinung, daß das Fehlen auch hätte unbemerkt bleiben können. Der Förster Dewitz wußte nichts von einem Manco bei Ablieferung des herrschaftlichen Rohres, während der ihm vorgesetzte Oekonomie-Director der Herrschaft Freihan constatirte, daß eine bedeutend kleinere Schockzahl Rohr vereinnahmt worden, als nach dem pro Schock bezahlten Arbeitslohn zu erwarten gewesen. Der größte Theil der Zeugen aber erwies sich als ganz unzuverlässig, indem sie nicht im Stande waren, Gesehenes von nur Gehörtem, die Produkte ihrer Einbildungskraft von der Wirklichkeit zu unterscheiden. So konnte es denn nicht Wunder nehmen, daß der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer das Resultat der mündlichen Verhandlung als ein „Conglomerat von Mißverständnissen, Unverstand und Einbildung" charakterisirte. Er führte in überzeugender Weise, die Anklage fallen lassend, aus, daß der Vorwurf des wissentlichen Meineides die Angeklagten nicht treffen könne, weil das, was sie beschworen, nicht eine Thatsache, sondern vielmehr ein Urtheil darstelle, und selbst wenn die Meinung der Angeklagten dem wahren Sachverhalte nicht entspreche, sie dennoch nach ihrer innern Ueberzeugung die Wahrheit ausgesagt und beschworen hätten. Von einem fahrlässigen Meineide könne auch keine Rede sein, weil Fahrlässigkeit nur beim Außerachtlassen besonderer Vorsicht, zu der Jemand verpflichtet sei, vorliege, dies aber beim vorliegenden Falle nicht zutreffe. Bei diesem vorurtheilsfreien Vorgehen der Staatsanwaltschaft blieb der Vertheidigung wenig mehr übrig, als sich den Ausführungen der ersteren anzuschließen. Nach eingehender Recapitulation des Sachverhaltes seitens des Vorsitzenden einigten sich die Geschworenen nach nur kurzer Berathung zu einem „Nichtschuldig", worauf die Freisprechung der Angeklagten, welche ihre vielleicht etwas vorlaute und unbesonnene Anschuldigung Anderer durch die mehr als dreimonatliche Untersuchungshaft wohl zur Genüge gesühnt hatten.

Die zweite an demselben Tage stattgehabte Verhandlung betraf die Schuhmacherwittwe Auguste Irsig geb. Poppe von hier, welche beschuldigt war, in einem hiesigen Restaurationslokale eine Fensterscheibe eingedrückt zu haben, um sich dahinter liegender Wäschestücke zu bemächtigen. Durch Hinzutritt einer Schleußerin wurde sie indeß verjagt und stand nun unter Anklage des versuchten neuen schweren Diebstahls. Die Angeklagte, eine alt gediente Corrigendin, wurde für schuldig befunden und mit neun Monaten Gefängniß bestraft.

Breslau, 19. Oct. Die Redaction der „Schles. Volksztg." zeigt an, daß die eben fällige Nr. 42 des „Breslauer Sonntagsblattes" polizeilich confiscirt worden sei.

[Installation.] Das zehnte Canonikat, für welches die Königliche Regierung zu präsentiren hatte, ist Freitag den 11. October durch den Herrn Pfarrer von Hohenfriedeberg, Freiherrn von Richthofen, besetzt worden. (Schl. Kirchenbl.)

? **Neusalz a. O.**, 17. Octbr. [Zur Tageschronik.] Zu der am Montage stattgehabten weiteren Verpachtung der hiesigen neuen Oderbrücke auf 2 Jahre hatten sich nur drei Bewerber eingefunden und zwar hiesige Einwohner. Das höchste Gebot wurde mit 3220 Thalern abgegeben, mithin einige hundert Thaler weniger, als vor 2 Jahren. Der jetzige Pächter Herr Hoffmann blieb im Mindergebot von 3210 Thalern. Der Zuschlag ist noch nicht erfolgt. Gestern fand im hiesigen Hennig'schen Hotel die Generalversammlung des Pestalozzi-Zweig-Vereins Freistadt statt. Leider war dieselbe sehr schwach besucht. Da bei dieser hochwichtigen Angelegenheit der Mangel an Interesse sich nicht gut annehmen läßt, so hatten sich jedenfalls die entfernt wohnenden Mitglieder nur durch das schlechte Wetter abhalten lassen zu erscheinen. Aus der kurzen Uebersicht über das verflossene Vereinsjahr, welche der Herr Vorsitzende, Rector Fengler von hier, gab, ging hervor: Daß der Verein gegenwärtig 50 Mitglieder zählt, welche einen Beitrag von ca. 25 Thalern zur Vereinskasse entrichten. Unterstützt sind im vergangenen Jahre 3 hilfsbedürftige Lehrerwittwen, zwei mit je 8 und eine mit 5 Thalern. Für dieses Jahr sollen dem Provinzial-Vereins-Vorstande 5 hilfsbedürftige Wittwen zur Unterstützung vorgeschlagen werden. Ferner wurden nach längerer Debatte folgende Beschlüsse gefaßt: 1) bei der nächsten Provinzial-Versammlung den Antrag zu stellen: Daß das Minimum des Jahresbeitrages eines Mitgliedes auf 5 Sgr. pro Hundert seines Jahres-Einkommens festgesetzt werde; 2) an den Vorstand des Provinzial-Vereins den Antrag zu richten, den Sohn einer Lehrerwittwe aus hiesigem Kreise in eine Waisenanstalt oder in eine Familie unterzubringen; 3) die Frage an den Prov.-Ver.-Vorstand zu richten: Wozu soll der laut Statut anzusammelnde Fond verwendet werden? und 4) zur Erzielung außerordentlicher Einnahmen dahin zu wirken, daß im künftigen Jahre Concerte zum Besten des Pestalozzi-Vereins veranstaltet werden. Auch erboten sich zwei Mitglieder durch literarische Unternehmungen der Vereinskasse zu Hilfe zu kommen. Die noch zum Schluß erfolgte Rechnungslegnng für das Jahr 1871 ergab, wie bereits oben erwähnt, eine Einnahme von 25 Thalern, eine Ausgabe von 20 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., mithin einen Bestand von 4 Thlrn. 16 Sgr. 6 Pf. Die Rechnung wurde für richtig befunden und dem Kassirer Decharge ertheilt.

ꓘ **Glogau**, 18. October. [Das musikalische Leben] hier fängt an sich zu regen. Am 8. October Soirée des Concertsängers Wiedemann aus Leipzig, am 15. October Concert der jugendlichen Pianistin Fräulein Martha Remmert, unserer Landsmännin, einer Schülerin Liszt's. Was mir über die mit eminentem Talent begabte Künstlerin in musikalischen Zeitschriften gelesen hatten, fanden wir vollkommen bestätigt. Wenn wir hier nur weniger Nummern ihres Concert-Programms gedenken (Liszt's Clavier-Concert Es-dur, ein Theil des schwierigen Henselt'schen Concerts, As-dur-Polonaise von Chopin) so wird man hieraus schon ersehen, mit wem man es zu thun hat. Vollendete Technik, eleganter Anschlag, fabelhafte Kraft kennzeichnen u. A. ihr Spiel. — Möge das günstige Prognostikon, was ihr großer Meister bezüglich ihrer Künstlerlaufbahn stellt, sich mehr und mehr verwirklichen! — In naher und fernerer Aussicht stehen: Kirchen-Concert am 20. October, Liszt's „heilige Elisabeth", Händel's „Samson", sowie eine Reihe von Orchester- und kleineren Gesangs-Aufführungen.

H. **Hainau**, 17. Octbr. [General-Lehrer-Conferenz.] Gestern Vormittag von 10 Uhr ab wurde in einem Lehrzimmer der hiesigen evangelischen Stadtschule unter Vorsitz des Superintendenten Pastor Böthelt in Kraibau die Herbst-General-Conferenz der Lehrer des unteren Kirchenkreises abgehalten, wobei 38 Lehrer und 6 Geistliche anwesend waren. Den sehr kurzen statistischen Mittheilungen entnehmen wir: Die Zahl der Schulen beträgt 37 mit 43 selbstständigen Lehrern und nur 4 Adjuvanten, da 5 Hilfslehrerstellen wegen Lehrermangel unbesetzt sind. Schüler waren an Ostern ca. 3812 vorhanden, 1882 Knaben und 1930 Mädchen; darunter 20 katholische, meist in Buchwald. Unter den Lehrern befinden sich drei Jubilare: Jacob-Conradsdorf, Scholz-Göllschau, Karge-Reisicht. Verstorben sind im Laufe des Jahres Opitz-Giersdorf, Stumpf (?)-St. Hedwigsdorf und Jänisch-Baudmannsdorf. Es wurden zwei Parochial-Kirchen- und Schulvisitationen abgehalten. — Die weitere Besprechung hatte abermals die biblische Geschichte zum Thema und zwar: Es ist auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen, unter sorgfältiger Vergleichung mit dem im Centralblatt 1871 abgegebenen Gutachten der erfolgreiche Weg zu einer fruchtbringenden Behandlung der bibl. Geschichte in der Schule anzugeben, welchem schriftlichen Vortrage sich Lehrer Vollmar-Hainau anerkennend unterzogen hatte. Scharf spitzte sich die Debatte zu, als Hartrampf-Hainau dem abermals ausgesprochenen und zugemutheten „Hoffen" der Lehrer, die gerechtfertigten Forderungen derselben, bezüglich eines auskömmlichen Gehalts entgegenstellte und die im Regulativ festgesetzten sechs Religionsstunden wöchentlich, zu Gunsten der Realien, auf drei oder vier beschränkt wissen wollte, welcher Ansicht sich doch einer der anwesenden Geistlichen anschloß. — Nachmittags von 2 Uhr ab constituirte sich endlich vollständig durch 35 anwesende Lehrer auch hier ein Zweigverein des Schlesischen Provinzial-Lehrer-Vereins. Derselbe theilte sich in die Bezirke Hainau, Kraibau und Lobendau oder Panthenau, wird jährlich 3 Hauptversammlungen und 6 Specialversammlungen abhalten, in denen, unbenommen selbstständiger Thätigkeit, in jener aufgestellte Themen besprochen werden sollen. Die Betheiligten wählten in den Vorstand Jacob, Kretschmer-Woitsdorf, Vollmar- und Berner-Hainau. — Die anwesenden Cantoren und Organisten erklärten schriftlich ihre Zustimmung zu der unlängst von diesen Kirchenbeamten in Breslau berathenen und einzureichenden Petition. Gleichzeitig bildete sich, erwähnten Vorstand beibehaltend, ein Zweigverein des Schlesischen Pestalozzi-Vereins, in der Voraussetzung, daß, nach einem ebenfalls in Brieg gefaßten Beschlusse, aus den eingegangenen Gesammtbeiträgen dereinst im Sinne des großen Pädagogen eine Pestalozzi-Anstalt erstehen möge, in welcher Lehrerwaisen erzogen werden. — Der gestrige Tag dürfte neues frisches pädagogisches Streben und Leben in die Lehrerschaft des Kirchenkreises gebracht haben, wie solches in den vierziger Jahren unter einem Theile derselben bereits bestanden und heute noch bei den Betheiligten in sehr lieber Erinnerung geblieben ist.

⊙ **Waldenburg i. Schl.**, 17. October. [Neues Kirchensystem.] Die evangelische Gemeinde Altwasser ist schon seit einer Reihe von Jahren aus der Parochie Waldenburg ausgeschieden und hat die nöthigen einleitenden Schritte gethan, um zur Bildung eines neuen Kirchensystems zu gelangen. Sie hat einen Vicar als Seelsorger für die evang. Gemeinde erlangt, zufolge Vermächtniß der Grundherrschaft ist mit Hinzunahme nicht unerheblicher Opfer von Seiten verschiedener Gemeindemitglieder eine prächtige Kirche erbaut und sind Glocken angeschafft worden. Bis Dato sind die Angelegenheiten der evang. Gemeinde Altwasser höheren Orts geleitet worden. Nunmehr steht die Erlangung der Selbstständigkeit resp. die Gründung des neuen evang. Kirchensystems Altwasser bevor. Vom Consistorium zu Breslau war die Wahl von 12 Kirchenrepräsentanten angeordnet worden. Dieselbe ist vorige Woche unter Leitung Seitens des dasigen Pfarrvicars Heidorn erfolgt. Außer der Gemeinde Altwasser betheiligten sich an derselben noch die Bewohner von Neuweisstein und Ober-Salzbrunn, welche von ihren bisherigen Kirchensystemen getrennt und zu Altwasser geschlagen werden sollen. Ein Hausbesitzer von Neuweisstein erklärte sich gegen den Anschluß, weil er die Auferlegung größerer Lasten für Neuweisstein befürchtet. Trotz Widerlegung dieser Ansicht enthielten sich 6 Gemeindeglieder aus Neuweisstein der Wahl, während die 10 übrigen sich betheiligten und dafür stimmten. Ober-Salzbrunn erklärte sich für den Anschluß, doch unter der Bedingung und Voraussetzung, daß es an Salzbrunn keine Ablösungsquote zu zahlen habe. Aus der Wahl durch Stimmzettel gingen hervor: 1) aus Altwasser: Baumeister Stephan, Brauereibesitzer Müller, Gasthofbesitzer Leupold, Fabrikbesitzer Hoffmann, Rector Wäber, Rendant Bürgel, Rendant Langer, Gasthofbesitzer Kunze; 2) für Neuweisstein: Königl. Commerc.-Rath Tielsch, Modelleur Sommer, Maler Gramsdorf und 3) aus Ober-Salzbrunn: Hausbesitzer Heinzel. Mit den kirchlichen Verhältnissen Betreffs der Errichtung des selbstständigen Kirchensystems und mit den hierauf bezüglichen Befugnissen bekannt gemacht, werden die Gewählten in nächster Zeit in die Berathungen eintreten. — Was den Anschluß Neuweissteins an Altwasser anlangt, so ist zu bemerken, daß ein ungetheilter Anschluß, höchstens mit Ausnahme der diesseits der Eisenbahn gelegenen Treutler'schen Besitzung, im Interesse der ev. Bewohner Neuweissteins nur zu wünschen ist; denn jetzt treten sie einem schon fertigen Kirchensystem bei, während sie später, wenn Weisstein ein eigenes Kirchensystem gründen sollte, sich zu bedeutenderen Opfern Betreffs Kirchenbaues 2c. verstehen müßten.

† **Salzbrunn**, 18. October. [Saison-Schlußbericht.] Die Kurliste zählt 2102 Kurgäste mit 2956 Personen. Von den Kurgästen waren 1711 aus Deutschland, 391 aus dem Auslande und zwar zum Theil aus weiter Ferne wie z. B. aus Amerika 3, aus Schweden 4, aus Frankreich 1 und aus Rußland 193. Die Molkenkur gebrauchten 1952 Personen. Sie consumirten 31,764 Liter Kuhmilch, 16,168 Liter Ziegenmilch, 5243 Liter Schaafmilch, und 1256¾ Liter Eselin-Milch. Bäder wurden in den fürstlichen und in den Privat-Bade-Anstalten zusammen 6664, worunter 207 Moorbäder, verabreicht. Die Freikur genossen 89 Personen vom Civil und 69 vom Militair.

□ **Bolkenhain**, 17. October. [Unglücksfälle. — Kreissynode.] Am 5. d. M. wurde in dem zu Oberhohendorf, hiesigen Kreises, gehörigen Bienenwalde die Leiche des seit dem 12. August d. J. vermißten — in den 60er Jahren stehenden — Fleischers Wuttig aus Wernersdorf, bis auf die Knochen abgenagt, aufgefunden. Wie Referent vernommen, ist die Section der Leiche erfolgt und kann nur angenommen werden, daß eine zweite Person nicht Schuld an diesem Tode trägt. — Auf dem Dominium Groß-Waltersdorf verunglückte am Nachmittage des 12. d. M. ein 13jähriges Mädchen, welches aus Versehen in die Dresch-Maschine gerieth und auf der Stelle todt war. — Heute fand hier Synodal-Gottesdienst statt, bei welchem Pastor Hillberg aus Rohnstock die Predigt über Matthäi 13, V. 31—33 hielt. Herr Hillberg war früher Prediger der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Bordeaux und wurde nach Ausbruch des Krieges von dort vertrieben, trat dann als Feld-Geistlicher in Frankreich auf und wurde nach Beendigung des Feldzuges vom Grafen Hochberg in die erledigte Pfarrstelle nach Rohnstock berufen.

=ς= **Von der Oppa**, 17. Octbr. [Brände. — Entdeckung eines Brandstifters.] Das am verflossenen Montag, den 14. d. Mts., gleich Nachmittags in dem Dorfe Leimerwitz zum Ausbruch gekommene Feuer, durch welches bei ziemlich heftigem Winde in kürzester Zeit drei massive Scheunen mit ihrem überreichlichen Inhalte in Asche verwandelt wurden, gab Veranlassung endlich den Brandstifter, einen Dienstjungen, Namens Johann Kotulla aus dem genannten Orte, in dem jugendlichen Alter von 15 Jahren zu ermitteln, der nach seinem eigenen Geständnisse, seit vier Jahren sechs Brände angelegt und nach einem geständlichen Plane noch weitere Brände ins Werk zu setzen beabsichtigte und dies Alles ohne ein bestimmtes Motiv, lediglich, wie verlautet, aus jugendlichem Leichtsinn und Unbesonnenheit, verbunden mit einem besonderen Vergnügen an brennenden Gebäuden, also aus einer Art Pyromanie. Die Entstehung des Eingangs gedachten Feuers signalisirte der Brandstifter zuerst durch den Ruf: „Wirth es brennt schon!" Das Wort schon fiel nebst anderen gravirenden Indicien sofort dem Dienstherrn des Kotulla auf und nachdem das Feuer, bei dessen Löschung sich derselbe sehr thätig erwiesen, gedämpft, wurde er durch den Gendarm Hellwig verhört und es gelang auch ohne sonderliche Mühe, den 2c. Kotulla zu einem ganz offenen umfassenden Geständnisse zu bewegen. Er erklärte mit vieler Unbefangenheit, in dem schon angegebenen Zeitraume vier Brände im Orte selbst und zwei in dem etwa eine halbe Meile entfernten Dorfe Piltsch, woselbst er zu einem seiner da dienenden Brüder gekommen, angelegt und noch einen anderen in seinem Heimathsorte intendirt zu haben, welch' letzterer jedoch nicht zum Ausbruch gekommen. Den ersten Brand veranlaßte Kotulla vor vier Jahren, am Neujahrstage, während des Frühgottesdienstes, in einem Alter von etwa elf Jahren und sah der Entwickelung des Feuers mit aller Seelenruhe aus geringer Entfernung zu. — Der Schaden, der durch die von Kotulla angestifteten Brände an Gebäuden, Getreidevorräthen, Vieh und allerhand Mobilien verursacht worden, dürfte sich approximativ auf ungefähr 20,000 Thlr. belaufen. Der jugendliche Bösewicht wurde der zuständigen Behörde zugeführt, und es konnte nur mit vieler Mühe verhindert werden, daß bei der erklärlichen Erbitterung K. bei seinem Transporte nicht in den glühenden Feuerherd geworfen wurde. — Durch die häufigen Brände in Leimerwitz war seit längerer Zeit an Stelle der fatalistischen Ruhe, die den Landbewohnern sonst eigen ist, wie nicht zu verwundern, schon eine sehr große Beängstigung getreten. — Gestern Früh gegen 6 Uhr brannte bei fast absoluter Windstille in dem Dorfe Hratschein eine große Scheuer mit sehr bedeutenden Getreidevorräthen ab.

(**Notizen aus der Provinz.**) * Liegnitz. Am 18. October wurde hier von den Stadtverordneten der neue Bürgermeister gewählt. Es erhielten Herr Syndicus Oertel 26, Herr Stadtrath Bassenge in Nordhausen 3, Herr Bürgermeister Prüfer in Hirschberg 2 Stimmen. Mithin ist Herr Syndicus Oertel zum Bürgermeister auf die gesetzliche 12jährige Amtsdauer gewählt.

* Lauban. Hier versagte, wie die Fama meldet, ein Geistlicher mit vollem Recht die Leichenbegleitung, weil die Hauptleidtragenden total angetrunken waren und in einem solchen Zustande die ernste Feier unmöglich war.

+ Goldberg. Der am Montag Nacht auf Prausnitzer Feldmark gegen den Gutsbesitzerssohn Wolf verübte Anfall hat, wie die hiesige Fama meldet, denn doch Veranlassung gegeben, dem seit langer Zeit offen betriebenen Feldfrevel Einhalt zu thun. Die Polizei und Gensdarmen unternahmen einen Feldzug gegen gewisse verdächtige Individuen und brachten deren viele in Gewahrsam, bei dem Einen der Abgefaßten sollen sich 15 Sack Kartoffeln in dessen Behausung vorgefunden haben. Der Thäter ist ebenfalls eingebracht und hat auch bereits eingestanden. Der Getroffene ist noch in bedenklichem Zustande.

△ Reichenbach. Der hierselbst verstorbene Particulier Herr Carl Buhnert hat 1) den beiden hiesigen Herren Pastoren je 100 Thlr., 2) dem hiesigen Gustav-Adolf-Zweig-Verein 50 Thlr., 3) zur Bekleidung armer evangel. Confirmanden 100 Thlr. und 4) zur Gründung einer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt in Peilau 100 Thlr. letztwillig bestimmt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 18. 19.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',30	332''',06	332''',37
Luftwärme	+ 14°,8	+ 9°,0	+ 7°,2
Dunstdruck	3''',87	3''',77	3''',51
Dunstsättigung	55 pCt.	86 pCt.	93 pCt.
Wind	S. 1	S. 1	SO. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.

Breslau, 19. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 4 Z. U.-P. — F. 11 Z.

Berlin, 18. October. Die Festigkeit der jüngsten Tage konnte weiter Fortschritte machen und wenngleich die Lebhaftigkeit der Umsätze nicht in dem Maße folgte, so verlief doch das Geschäft in einer recht angenehmen Tendenz. Die Speculationspapiere machten nach der rapiden Steigerung der letzten Börsentage heute einen kleinen Halt, wenn auch das bereitwillige Folgen der auswärtigen Plätze auf die von hier ausgegangene Hausse-Parole zu weiterem Vorgehen hätte ermuthigen können. Im Allgemeinen blieben die Umsätze auf diesem Gebiete klein, da unsere Speculation den anderen Plätzen weit vorangegangen war und nur jenen erst Zeit lassen will, nachzukommen. Aus diesem Grunde blieb auch die sehr bedeutende Steigerung der Course für Franzosen, die gestern an der Pariser Börse statt hatte, hier unbeachtet, denn dieser höhere Cours erreicht eben nur das hiesige Niveau. Wie dies meist der Fall bei geringem Verkehr zu sein pflegt, so schwächte sich im Verlauf des Geschäftes die Tendenz vorübergehend etwas ab. Andere österreichische Bahnen blieben sehr still, auch in österreichischen Fonds sind bei unbedeutend veränderten Coursen nur wenig belangreiche Transactionen zu verzeichnen. Ein regeres Leben entfaltete sich auf dem Gebiete der auswärtigen Fonds, wo besonders die in letzter Zeit etwas vernachlässigten Werthe Beachtung fanden. Italienische Tabakactien erhielten trotz der nicht günstigen Einnahme eine recht bedeutende Coursavance. Auch Türkenloose zogen gut an, 9% Türkische Schatzbons auf das demnächstige Erscheinen der Originaltitres höher. Italiener gaben von ihrer gestrigen Steigerung wieder etwas ab. Französische Rente, nur eine Kleinigkeit höher, ging in mäßigen Beträgen um. In russischen Fonds nur wenig Geschäft. Alte Prämienanleihe höher. Bodencredit unverändert. 1872er etwas nachgebend. Preußische Staats-Effecten bei festem Course wenig im Verkehr, nur Pfandbriefe gefragt. Prioritäten sehr still. Auf dem Eisenbahnactienmarkte behauptete sich eine gute Festigkeit, die auch durch die regeren Umsätze weitere Nahrung fand. Von schweren waren vorzüglich Cöln-Minden lebhaft, Oberschlesische wiederum höher, auch Rechte-Oder und Görlitzer. Nordhausen-Erfurt, Ostpr. Südbahn, Rumänen lebhaft; höher Schweizer Union und Lüttich sehr beliebt. Prämiengeschäft ziemlich lebhaft. Bankactien sehr fest und meist belebt. In Folge unserer gestrigen Notiz erzielten heute Preuß. Bankantheile eine sehr bedeutende Steigerung. Ferner in gutem Verkehr Schönbeimer, Quistorp, Jachmann, Barmer Bankverein auf günstige Beurtheilung der Commandite in Brüssel sehr beliebt. Maklerbanken lebhaft. Baseler Bankv. 108¾ etw. bez. u. G., Dresd. Handelsb. 100 B., Warsch. Disc. 99½ bez. u. G. Wiener Arbitrage 105½ G. Industriepapiere in guter Haltung; Laura schwächer; beliebt Phönix Lit. A. und von Brauereien Gratweil und Königstadt, Bolle 88, Siegena 5½. (Band- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 18. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 12° R., Barometer 28" 3'''. Wind: SO. — Weizen fester, pr. 2000 Pfd. loco gelber 45—82 nach Qual. bez., pr. October 82¾ Thlr. bez., pr. October-November 81½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 81¼—½ Thlr. bez. — Roggen fester, pr. 2000 Pfd. loco russ. 49—51 Thlr. bez., inländ. 51—57 Thlr. bez., eine abgel. Anmeldung 51½ Thlr. bez. nach Qual., pr. October 52⅝, ¾, ½ Thlr. bez. u. Gld., pr. October-November 52½—¾—½ Thlr. bez., pr. November-December 52¾, 53 Thlr. bez., pr. December-Januar 53½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 54½—⅜ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54¾—55 Thlr. bez. — Gerste matt, pr. 2000 Pfd. loco 51—59 Thlr. bez. — Hafer behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 42—46 Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen ohne Handel, pr. 2000 Pfd. loco pr. October 103 Thlr. Br., pr. November 104 Thlr. Br. — Rüböl matt, pr. 200 Pfd. loco 23½ Thlr. Br., eine abgel. Anmeldung 22 11/12 Thlr. bez., pr. October 23 Thlr. bez., pr. October-November 23 Thlr. Br., pr. April-Mai 24 Thlr. bez., 24 1/12 Thlr. Gld. — Spiritus loco behauptet, Termine flau, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19¾ Thlr. bez., mit

Faß 19⅞, ¼ Thlr. bez., pr. October 19⅓, ¼, ⅙ Thlr. bez., 19¼ Thlr. Br. u. Gld., pr. October=November 18⅔, ⅝ Thlr. bez., pr. November=December 18¼, ⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 18⅚, ¾, 17/24 Thlr. bez. — Petroleum loco 6⅞ Thlr. bez., Kleinigk. 6 11/12 Thlr. bez., alte Usance 7⅛ Thlr. bez., pr. October=November 6⅚ Thlr. Br., pr. November=December 6⅚ Thlr. bez., 6⅞ Thlr. Br., pr. December=Januar 7 Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Rübsen, 400 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 82¾, Roggen 52⅝, Rüböl 23, Spiritus 19¼ Thlr.

[Prämien-Anleihe der Stadt Bari (Apulien) von 1869 (100 Lire-Loose)]. Verloosung vom 10. October 1872. Auszahlung am 10. Januar 1873.

Mit 150 Frcs. rückzahlbare Obligationen.

Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.	Ser.	No.
211	84	503	83	694	78	601	35	159	89
840	81	363	37	676	78	239	45	468	01
040	25	662	07	543	90	870	73	146	64
653	35	715	73	550	60	856	59	449	47
345	73	876	89	320	14	503	61	612	57

Gewinne:

Serie 272 No. 36 à 50,000 Frcs.
" 435 " 82 " 2000 "
" 687 " 43 " 1000 "
" 061 " 46 " 600 "
" 445 " 78 " 600 "
" 354 " 36 " 200 "
" 636 " 67 " 200 "
" 258 " 59 " 200 "
" 178 " 48 " 100 "
" 307 " 62 " 100 "
" 620 " 94 " 100 "
" 890 " 25 " 100 "
" 530 " 59 " 100 "
" 558 " 34 " 100 "
" 225 " 47 " 100 "
" 269 " 22 " 100 "
" 278 " 56 " 100 "
" 020 " 69 " 100 "
" 349 " 95 " 100 "
" 715 " 92 " 100 "

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
180	87	111	93	378	88	662	01	207	24
762	02	170	74	225	78	147	56	043	42
098	55	196	62	776	38	685	98	024	60
255	18	046	39	797	31	681	34	521	40
876	91	619	15	186	11	512	14	400	49
253	32	900	37	269	37	884	74	071	67
107	34	060	46	179	93	025	46	781	23
807	26	084	80	366	06	755	72	723	12
293	84	593	18	482	06	566	80	338	30
273	12	262	42	830	36	307	41	624	06
562	06	640	11	656	22	008	19	690	51
614	20	481	81	750	57	214	13	433	39
815	100	474	6	275	59	599	17	139	88
483	38	472	10	596	86	578	06	748	15
532	14	193	82	715	08	822	21	664	44
505	61	359	65	427	100	413	38	094	88
487	76	309	80	362	99	735	28	355	05
580	81	096	74	845	15	566	39	334	55
027	32	061	15	779	27	229	48	875	45
553	98	373	59	725	06	485	68	138	88
479	11	012	84	222	07	337	10	024	95
223	82	425	55	087	73	295	78	184	68
421	81	599	06	487	92	730	05	141	63
133	67	107	97	199	52	583	55	158	80
859	19	631	32	387	61	256	82	072	52
184	79	036	94	549	14	086	45	225	03
825	26	468	57	267	100	236	54	038	83
243	28	082	74	846	37	049	35	207	83

[Warschau-Wiener Eisenbahn.] Einnahme pro September 1872.

	Personen: Anzahl.	Frachten: Pud.	Geld=Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Septbr. 1872 . . .	126,956	5,248,527	337,757	15
" " " 1871 . . .	116,271	4,263,597	317,215	82
Mithin im Jahre 1872 mehr	+ 10,685	984,930	+ 20,541	33
Vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1872	902,473	42,420,366	2,605,314	39½
" do. " do. 1871	801,475	39,806,918	2,503,794	33½
Mithin im Jahre 1872 mehr	100,998	2,613,448	101,520	06

[Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Einnahme pro Septbr. 1872.

	Personen: Anzahl:	Frachten: Pud.	Geld=Einnahmen. Zusammen: Rs.	K.
Im Monat Septbr. 1872 . . .	33,793	1,205,922	76,545	17½
" " " 1871 . . .	31,566	1,292,021	73,297	79
Mithin im Jahre 1872 weniger	+ 2,227	86,099	+ 3,247	38½
Vom 1. Jan. bis 30. Sept. 1872	258,333	10,585,198	604,086	31
" do. " dto. 1871	235,319	13,203,310	613,899	46½
Mithin im Jahre 1872 weniger	+ 23,014	2,618,112	— 9,813	15½

⊙ **Paris,** 16. Octbr., Abends. [Börse.] Der Markt war weit besser als gestern. Die heutige Halbmonatsliquidation der Effecten vollzog sich ohne Schwierigkeiten, da wenig Geschäfte in denselben während der verflossenen 14 Tage gemacht worden; die Reports waren mäßig. Für Italiener ist eine bedeutende Hausse von 42 Cent. zu verzeichnen.

Berlin, 18. October. Weizen loco 75—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. October 82¾ Thlr. bez., October=November 82¼—82 Thlr. bez., November=December 81⅞—⅝—⅞ Thlr. bez., December=Januar 81¼—81 Thlr. bez., Januar=Februar 81¼—81 Thlr. bez., Februar=März 81⅙—81 Thlr. bez., März=April 81¼—81 Thlr. bez., April=Mai 81¼—⅛—⅜ Thlr. bez. — Roggen loco 54—63 Thlr. nach Qualität bez., pro October 54⅝ Thlr. bez., October=November 53⅞—⅝—½ Thlr. bez., November=December 54⅝—⅞—¾ Thlr. bez., April=Mai 55¼—⅜—¼ Thlr. bez., Mai=Juni 55½ Thlr. bez. — Rüböl loco 23¾ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. 5—2 Sgr. bez., mit Faß pro October 19 Thlr. 28 Sgr. bis 20 Thlr. 10 Sgr. bez., October=November 18 Thlr. 25 Sgr. bis 19 Thlr. 3 Sgr. bez., November=December 18 Thlr. 18—22 Sgr. bez., April=Mai 18 Thlr. 28 Sgr. bis 19 Thlr. 1 Sgr. bez.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 18. Octbr. Die portugiesische Regierung hat den Vicomte von Santa Isabel zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt.

Bern, 18. Octbr. Dem der Reformpartei angehörigen Pfarrer Lang aus Zürich hat der Vorstand der hiesigen Münsterkirche die Benutzung derselben zur Abhaltung der Festpredigt bei Gelegenheit der am 23. d. stattfindenden Jahresversammlung des schweizerischen Reformvereins verweigert. Als Grund dieser Weigerung hat der Vorstand angegeben, daß die Mitglieder des Reformvereins nicht auf dem positiven Boden des wahren Christenthums ständen. Das Reform-Concil hat eine Versammlung aller Mitglieder der Partei ausgeschrieben, um gegen diese Intoleranz Protest zu erheben.

Rom, 18. Octbr. Einer Mittheilung des „Giornale di Roma" zufolge hat der Papst für die Geistlichkeit allgemeine strenge Bußübungen angeordnet. Die Weltgeistlichen haben sich denselben acht Tage lang in einem Kloster zu unterziehen.

Paris, 17. Octbr. Der Präsident der Republik empfing gestern den Botschafter beim deutschen Reiche, Vicomte de Gontaut-Biron, welcher sich morgen auf seinen Posten nach Berlin zurückbegeben wird. — Wie es heißt, wird sich Thiers am Sonnabend nach Versailles zurückbegeben.

Paris, 18. Octbr. Da die Baraken zur Aufnahme der deutschen Truppen noch nicht vollständig hergestellt sind, hat die deutsche Militär-Behörde auf besonderes Ersuchen der französischen Regierung den Beginn der Räumung bis zum 25. October verschoben.

Kopenhagen, 18. Octbr. Der König hat heute Mittag im Beisein der königlichen Familie und umgeben von den Spitzen der Behörden den Grundstein zu dem neuen Nationaltheater gelegt. Bei der von dem Opernpersonale mit einem Gesang eröffneten Feier hielt der Cultusminister die Weiherede.

Konstantinopel, 18. Octbr. Essad Pascha soll, wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, zum Großvezir ausersehen sein.

Berliner Börse vom 18. October 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	140⅛ bz.
do. do.	2 M.	4	139⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	149⅛ bz.
do. do.	2 M.	3	148½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.20⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	M.	5	— —
Wien 150 Fl.	T.	6	92½ B. ⅜ G.
do. do.	2 M.	6	91⅙ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89¾ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	83 bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	100⅛ G.
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101¼ bz.
dito 1856/57/59/64	4½	101¼ bz
dito 1867/68	4½	101¼ bz.
dito consolid.	4½	103⅛ bz.
dito 1850/52	4	95¼ bz.
dito 1853	4	95¼ bz.
dito 1862	4	95¼ bz.
dito 1868	4	95¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100½ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	96 etbz.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98¾ bz.
Central-Boden-Cr.	5	101½ B.
do. Unkündb.	5	104¼ bz.
Pommersche	3½	82¾ G.
Posensche	4	91¼ bz.
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96½ B.
Pommersche	4	95¾ G.
Posensche	4	94¾ B.
Preussische	4	94¾ bz.
Westfäl. u. Rhein.	4	98 G.
Sächsische	4	95¾ bz.
Schlesische	4	95⅞ B

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71½ B.
Oldenburger Loose 38⅛ G.

Louisd'or 110¾ G.	Dollars 1.11⅝ bz.
Sovereigns 6.22¼ G.	FrmdBkn. 99 4/5 bz G
Napoleons 5.10¾ G.	Oest. Bkn. 92⅝ bz.
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 83⅜ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65 bz.
do. Papierrente	4⅕	60⅛ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	91½ G.
do. Credit-Loose	—	119 B.
do. 64er Loose	—	91½ bz.B.
do. Silberpfandbr.	5½	87⅜ bz B.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	91¾ bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	89½ bz.G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127½ bz.
do. do. 1866	5	126 B.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	93 bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76⅛ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅝ B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96¾ G.
do. do. p. 1885	6	98⅜ bz.
do. 5% Anleihe	5	95½ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110¾ bz
Baiersche 4% Anleihe	4	112½ bz.
Französische Rente	5	82⅜ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	66¼ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93¾ bz.G.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	82⅝ bz.G.
Rumänische Anleihe	8	— kl. 97½ [bz.
Türkische Anleihe	5	51⅝ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9 G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98 G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82½ G.
do. do. VI.	4½	98¼ bz.B.
do. Nordbahn	5	101½ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98⅛ B.
do. do. G.	4½	98⅛ B.
do. do. H.	4½	98⅛ B.
Cöln-Minden III.	4	90⅛ bz.
do. do. do.	4½	99 bz.
do. do. IV.	4	90½ G.
do. do. V.	4	90½ B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	93½ B.
do. do. III.	4½	99¼ G.
do. do. IV.	4½	99¼ G.
do. do.	5	102⅜ bz.
Märkisch-Posener	5	101¾ G.
Ndrschl.-Märkische	4	91½ G.
do. do. III.	4	91¼ G.
do. do. IV.	4½	101½ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101⅝ G.
do. do. D.	5	101⅝ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	81¼ G.
do. C.	4	90¼ G.
do. E.	3½	82¼ bz.G.
do. F.	4½	99⅞ B.
do. G.	4½	99 bz.
do. H.	4½	99 bz.
do.	5	101⅞ bz.B.
do. Brieg-Neisse	4½	97¼ B.
Ostpreuss. Südbahn	5	101 bz.B.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ bz G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96 G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	99 B.
Lemberg-Czernowitz	5	70½ F.
do. do. II.	5	78½ bz.G.
do. do. III.	5	72¼ etbz.B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94¼ B.
do. do. neue	5	90⅞ B.
Kaschau-Oderberg	5	87 bz B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	88⅜ etbz B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	81¾ G.
Oesterr.-Französische	3	288½ bz.B
do. do. neue	3	278¼ B.
do. südl. Staatsbhn.	3	255½ bz.
do. neue	3	254 bz.B.
do. Obligationen	5	86¼ G.
Chemnitz-Komotau	5	91¾ etbz.G.
Prag-Dux	5	85 bz B
Dux-Bodenbach	5	90¼ B.
Rockford Rock Island	7	33 bz.B.
Ung. Nordostbahn	5	80⅜ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	72⅛ etbz.B.
Warschau-Wien II.	5	95½ bz.
III.	5	95½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	47⅞ bz. G.
Berg.-Märkische	8	7½	4	137¼ bz
Berlin-Anhalt	16	18½	4	220 bz.B.
Berlin-Görlitz	1	0	4	107½ bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	216 bz.G.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	159¾ bz
Berlin-Stettin	9⅙	11 5/12	4	186 et bz.G.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	111 bz.B.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	136¾ bz.
de. neue	—	—	5	— —
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	172¼½ bz.
do. do. neue	5	5	5	114⅝ bz
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	68⅞ bz.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	106⅛ bz
Halle-Sorau Guben	4	4	4	67⅝ bz. G
Hannover-Altenb.	5	5	5	75 bz. G
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88 bz. B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	81⅛ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	200 bz.
Märk.-Posener	2	0	4	58⅛ bz.
Magdeb.-Halberst.	8⅔	8½	4	148½ bz. G.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	261 bz.
do. Lit. B.	4	4	4	102 et bz, B.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	179 bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94½ bz. B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111 G.
Oberschles. A. u. C.	12⅔	13⅓	3½	224⅝ bz. G.
do. B.	12⅔	13⅓	3½	198½ bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	204⅜ ½ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	131½ ¾ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	125à¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46½ bz.G.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	131 bz.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	80⅞ bz.
Rheinische	8⅖	10	4	173 bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	51⅝ bz. G.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	48¾ bz.G.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	53¼ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 bz.
Thüringer	9	10½	4	154 bz.
Warschau-Wien	12	12	5	89¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	106 bz.
Berlin Nordbahn	—	—	5	76⅞ bz B.
Breslau-Warschau	5	5	5	72¾ bz.G.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	86½ bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90¼ bz. G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92¼ bz G.
Märk.-Posener	5	0	5	82¾ bz. B.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	84 bz. G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	70⅝ G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	129⅛ bz. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk.	—	—	5	137½ bz.G.
Berliner Bank	—	15	4	129 bz.G.
Berl. Bankverein	—	16	5	161⅝ bz.G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	282 bz.G.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	185 bz. G.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	99⅞ bz.G.
Berl. Makler-Bank	—	25⅜	4	120 bz.
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	—	5	109 et bz. G.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	84 et bz G
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127½ bzB.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	141 bz G.
do. neue	—	—	4	134½ bz. G.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	174¾ G.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	143¼ G.
BrProvWechslerB.	—	—	5	122½ bz. G
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	139¾ G.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	147⅛ bz
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	115⅝ bz.G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	117½ G.
Darmst. Creditb.	10	15	4	203 bz.B.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	116⅞ bz. B.
Dessauer	0	—	fr.	14½ G.
Deutsche Bank	5	8	4	116¼ bz. G.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	117⅞ bz. B.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	331⅞ bz.
Genfer Bank	0	—	fr.	7 B.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	149 B.
do. junge	—	—	4	140 G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	139¾ bz G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	115⅞ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	180¾ B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	122 G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	109½ bz.B.
Königsberger do.	—	11	4	111 B.
do. junge	—	—	4	106 B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	135½ bz. G.
Luxemburger do.	10	12	4	149¼ G.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	106 G.
Meininger do.	10	12	4	160⅞ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	124¾ bz.G
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	120 bz.G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	109 bz.B.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	204¼-½ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	110⅞ et bzB
Ostd Producten-Bk	—	—	5	89 B.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	114 B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	250 bz.G.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	255 bz.G.
Pr. Central-Bod.Cr.	7	9½	5	132 bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	178 G.-
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	139 G.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	176 bz.G.
Thüringer Bank	5	9	4	138⅞ bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	186 bz. G.
Weimar. Bank	5½	7	4	123½ bz.
WienerUnionbank	—	—	5	166⅝ bz. G.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	186 etbz
Görlitzer do.	6	0	5	89 bz.
Oberschles. do.	—	6	5	162 bz. G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	87⅜ bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	97½ G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	179 bz.G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	86 G
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	97¼ bz.G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	87 B.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	96¾ bz. G.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	103½ bz.G.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	122 et bz.B.
do. Wagenb Anst.	—	—	5	87 B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	224 bz. G
Marienhütte	—	—	5	109 b .G.
Minerva	0	0	5	64 G.
Redenhütte	—	—	5	139½ bz. G
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	121½ et bzB.
do. St.-Pr.-Act	4½	6	4½	121⅞ bz.G.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	210 bz.B.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102⅜ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104¾ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	95 bz.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119 G.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	131 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 18. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß=Course.] 3proc. Rente 52, 97½. Anleihe de 1871 84, 17½. Anleihe de 1872 86, 87½. Ital. 5proc. Rente 68, 45. dto. Tabaks=Obligationen 485, 00. Franzosen (gestplt.) 781, 25. do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.=Actien 486, 25. do. Prioritäten 261, 00. Türken de 1865 54, 00. do. de 1869 315, 00. Türkenloose 178, 00. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 9½. — Träge.

Frankfurt a. M., 18. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß=Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 107¾. Franzosen alte*) 358¼. do. neue 260¾. Hessische Ludwigsbahn 179. Böhmische Westbahn 259⅞. Lombarden*) 218¾. Galizier*) 249½. Elisabethbahn 274¾. Nordwestbahn 231. Elbthal 196½. Gotthardbahn 107. Oberhessen 80⅝. Albrechtsbahn=Act. —, —. do. Prioritäten 85⅞. Oregon 54⅞. Creditactien*) 358¾. Bayr. Prämien=Anleihe 112½. do. Mil.=Anleihe 100¼. Neue Badische 102⅞. 1872r russisch=engl. Anleihe vollbez. —. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 93⅜. Neue Russen 89⅞. Türken 51½. Silberrente 65. Papierrente 60¼. Minden=Loose 95⅞. 1860er Loose 94¾. 1864er Loose —. Ungarische Anleihe 80⅞. do. Loose 114. Raab=Grazer Loose 83⅞. Gömörer 85. Bundes=Anleihe 100¼. Amerik. de 1882 96⅛. Darmstädter Bankactien 509¾. Meininger Bank 161. do. neue 152. Schuster Gewerbebank 139¾. Süddeutsche Bodencredit —. Deutsch=österreichische Bank 127¼. Ital.=deutsche Bank 124. Franco=holl. Bank —. Franz.=ital. Bank —. Central=Pfandbr. 97⅛. Prov.=Disc.=Ges. 176⅞. Brüsseler Bank 116⅝. Berl. Bankverein 159. Leipz. Vereinsbank 104. Frankf. Bankverein 160⅜. do. Wechslerb. 114¼. Centralbank 122¼. Antwerpener Bank 114⅞. Englische Wechslerb. 59¾. Baltischport 87. Newyork. 6proc. Anl. 95⅜. South Eastern 74⅝. Kont.=Eisenbb. 124¾. Hahn Effectenbank 138¾. Wiener Unionbank 290. Frankf. Baubank 107½. — Nach Schluß der Börse: Creditactien —, Franzosen —, —, Lombarden —, —, Silberrente —. Schluß still. 1854er Loose 92.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Hamburg, 18. October., Nachm. [Schluß=Course.] Preuß. Thaler 149. Hamburger Staats=Prämien=Anleihe 96⅝. Silberrente 65⅜. Oesterr. Credit=Actien 308½. Oesterreichische 1860er Loose 95. Franzosen 764½. Raab=Grazer Loose 84⅛. Lombarden 472. Ital. Rente 66⅛. Vereins=Bank 123. Commerzbank 131¾. Norddeutsche Bank 185½. Provinz.=Disconto=Gesellschaft 177. Anglo=deutsche Bank 136½. Dänische Landmannb. 100½. Wiener Unionsbank 252. 1864er Russische Prämien=Anleihe 124. 1866er Russische Prämien=Anleihe 123½. Amerikanische de 1882 92⅝. Disconto 3¼ pCt. Privatdiscont — pCt. Hahn'sche Effectenbank 138¼. — Fest.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 6⅝ Sh., London kurz 13 Mk. 9½ Sh., Amsterdam 35, 88, Wien 82¾, Paris 191½, Petersburg 28⅞.

Hamburg, 18. October. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig, Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. October 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 166 Gd., pr. Octbr.=Novbr. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd., pr. November=December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 161 Gd., pr. April=Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 160 Gd. Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 102 Gd., pr. Oct.=November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 102 Gd., pr. November=December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 103 Gd., pr. April=Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 107 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl matter, loco und pr. October 24¾, pr. Mai 24⅝. Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16¾, pr. Novbr.=Decbr. 16, pr. April=Mai 15¾ preuß. Thaler. Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. Petroleum sehr ruhig, Standard white loco 13¾ Br., 13½ Gd., pr. Octbr. 13⅜ Gd., pr. Novbr.=Decbr. 13⅝ Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tages=Import 3000 Ballen peruanische.

Köln, 18. October, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fester, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 15, pr. November 8, 11½, pr. März 7, 27½, pr. Mai 7, 29. Roggen fest, loco 5, 25, pr. November 5, 1½, pr. März 5, 8½, pr. Mai 5, 10½. Rüböl matt, loco 13 4/10, pr. Octbr. 12 17/20, pr. Mai 12 19/20. Leinöl loco 13 7/10. — Wetter: Trübe.

Paris, 18. October, Nachmittag. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. Octbr. 99, 75, pr. November=December 99 50, pr. Januar=April 100, 50, Mehl behauptet, pr. October 70, 25, pr. November=December 66, 50, pr. Januar=April 64, 75. Spiritus pr. October 59, 25. — Wetter: Regen.

London, 18 October. [Getreidemarkt] (Anfangs=Bericht.) Weizen 183, 50. Gerste 108, 70. Hafer 295, 20. Markt eröffnet für sämmtliche Getreidearten ruhig zu festen Preisen. Wetter: Nordostwind.

Amsterdam, 18. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen sehr ruhig. Roggen loco unverändert, per October 178½, per März 193½, pr. Mai 195⅛. Raps pr. October 412, per November 414, per April 432 Fl. Rüböl loco 44⅛, per Herbst 44⅜, per Mai 44¾. Wetter: Trübe.

\# **Breslau,** 19. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war für Getreide vorherrschend feste Stimmung bei mäßigen Zufuhren, Preise unverändert.

Weizen gut preishaltend pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 bis 9⅙ Thlr., gelber 7—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen leicht verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 5⅔—6¼ Thlr., feinste Sorte 6⅚ Thlr. bezahlt.

Gerste ruhiger, pr. 100 Kilogr. 5⅚—5⅛ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5½ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/15 Thlr.

Lupinen gut beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3¼ Thlr., blaue 2 11/12 bis 3½ Thlr.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais wenig Umsatz, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅝ Thlr.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein preishaltend.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag=Leinsaat	8 — —	8 20 —	9 5 —
Winter=Raps	10 8 —	10 25 —	10 27 6
Winter=Rübsen	10 — —	10 15 —	10 17 6
Sommer=Rübsen	9 10 —	10 — —	10 15 —
Leindotter	7 12 6	8 12 6	9 10 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat mehr beachtet, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., — weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—8⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

[Ein vornehmes Schwein.] Auf einer ungarischen Eisenbahn hat sich, wie man der „L. C." mittheilt, folgender komische Vorfall zugetragen: „Auf einer Station erschien eine in der Gegend sehr geachtete Persönlichkeit, welche den Personenzug versäumt hatte, doch dringend abreisen mußte; sie ersuchte den Stationschef, den nächsten Lastzug benützen zu dürfen. Der Stationschef, welcher dem erwähnten Herrn gefällig sein wollte, sann hin und her, wie das, nachdem kein Tarifsatz für Personen auf Lastzügen besteht und überhaupt Passagiere mit Lastzügen nicht befördert werden sollen, am besten geschehen könne, ohne die Gesellschaft zu beeinträchtigen. Endlich war das Mittel gefunden: es wurde ein Frachtbrief — auf ein Schwein lautend — ausgestellt. Der Passagier bezahlte nun die Gebühr und fuhr mit dem nächsten Lastzuge nach dem Orte seiner Bestimmung, woselbst er sich unbeachtet aus dem Bahnhofe entfernte. Der den Zug begleitende Oberconducteur gab, in der Station angekommen, dem betreffenden Bahninspicienten bezüglich des Schweines die nöthige Auskunft und fuhr sodann weiter. Nun trat gerade an diesem Tage der oben erwähnte Beamte einen längeren Urlaub an und übernahm der Stationschef selbst die Leitung der Geschäfte. Als dieser den auf ein Schwein lautenden Frachtbrief sah, jedoch das Frachtstück nirgends aufgetrieben werden konnte, gerieth er in nicht geringe Verlegenheit, und zwar umsomehr, als dasselbe keiner der Bahnbediensteten bei Uebernahme der Frachten gesehen haben wollte. Es wurde in Folge dessen von Station zu Station telegraphirt, ob es nicht irrthümlich schon früher abgeladen worden sei, doch nirgends konnte man darüber Aufschluß geben, bis endlich von der Aufgabestation die Meldung kam, daß der unbeachtet ausgestiegene Passagier mit dem abgängigen Schweine identisch sei; erst dann beruhigte sich der Stationschef."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.